

**HA FO
N C
S KE
TYN**

Hans Focketyn Architekten
Erlenstrasse 96, CH-4508 Basel
M: +41 78 724 53 02
info@hansfocketyn.com
www.hansfocketyn.com

BÜRO PROFIL

Büroadresse: Erlenstrasse 96, 4058 Basel
Telefonnummer: 078 724 53 02
Webseite: hansfocketyn.com
Instagramm: hafo_architekten
Ansprechpersonen: Hans Focketyn, Architekt ETHZ
Partner und Geschäftsleiter

Gründungsjahr: 2022 GmbH
Mitarbeiter: 2
Berufsfachverband: REG

HANS FOCKETYN ARCHITEKTEN ist ein multidisziplinäres/fachübergreifendes Büro, welches sich auf Design, Architektur und Recherche spezialisiert hat. Das Büro hat sich aus dem Büro FOCKETYN DEL RIO Studio entwickelt. In den letzten 10 Jahren hat Hans Focketyn Projekt unterschiedlicher Größe (vom Konzertsaal, Restaurant, Gemeinschaftszentrum bis hin zum Bandraum) entwickelt. Die Erfahrung vom Büro streckt sich innerhalb eines breiten Spektrums unterschiedlicher Massstäbe, das von kleinen Umbauten bis hin zu Masterplänen und von privaten Aufträgen bis hin zu offenen Wettbewerben reicht. Im Vordergrund steht stets die Suche nach zukunftsweisenden Lösungen, welche ein tiefes Verständnis des Kontextes voraussetzt. Die Arbeitsweise des Büros basiert stark auf der Vorstellung, dass Architektur nicht alleine als eine öffentliche oder künstlerische, sondern auch als eine kulturelle Disziplin angesehen werden muss und dadurch gegenwärtige und zukünftige Generationen inspirieren soll. Zudem liegt der Fokus des Büros auch stark auf Umbauen und Nachhaltigkeit.

Hans Focketyn wurden für seine bisherige Arbeit bereits mit dem Büro Focketyn del Rio Studio mit mehreren Wettbewerbspreisen und Auszeichnungen gewürdigt. Unter anderem gewannen er als Focketyn del Rio Studio den Wettbewerb für das Projekt der Kaserne Basel (die Gesamtsanierung und der Umbau der Kaserne Basel zu einem Kulturzentrum) welches nun erfolgreich fertiggestellt wurde. Dazu auch den Foundation Award 2014 (die jährliche verliehene Auszeichnung der vielversprechendsten Architekturbüros in der Schweiz).

ARBEITSWEISE

Wir sehen Architektur als Teil eines geschlossenen Zyklus und daraus entstehen rationale, ökonomische und Nachhaltige Gebäude. Jedes Gebäude kombiniert Faktoren in einer umfassenden Weise und kann universell verstanden und in jede Umgebung eingefügt werden. Wir investieren die meiste Arbeit in öffentliche Gebäude und verstehen den Begegnungsraum als ein Grundsatzwerkzeug der Architektursprache: Wir glauben, dass jedes Projekt den Raum für soziale Interaktionen maximieren sollte. Wie das Gebäude genutzt wird ist ein angemessener materieller Entscheid, wobei das Streben nach zukünftiger Flexibilität und das gründliche Verstehen der verschiedenen Kräfte eine sehr wichtige Rolle spielen. Wir teilen sicherlich auch eine gewisse Liebe zu unerwarteten Regeln und wollen den Nutzer stets ins Zentrum unser Gestaltung stellen, denn in erster Linie entwickeln wir Architektur für Menschen und für das, was es ermöglicht.

KURZBIOGRAPHIE



HANS FOCKETYN

1976 Geboren in Leuven, Belgien

1985 Umzug in die Schweiz

1995-1998 Studium an der EPFL

1998-2000 Praktikum bei Diener & Diener Architekten, Basel und bei OMA, Rotterdam.

2000-2002 Studium an der ETHZ

2002 Diplom an der ETHZ, Prof. W. Schett

2002-2010 Mitarbeit im Architekturbüro Herzog & de Meuron, Basel

2010-2012 Assistent an der Gastdozentur Buchner & Bründler, ETHZ

2011 Gründung des Architekturbüros Hans Focketyn Architekten

2012-2014 Assistent an der Gastdozentur Manuel Herz, ETHZ

2013 Gründung des Architekturbüros FdRs in Basel

2019 Professor für Entwurf und Konstruktion an der Berner Fachhochschule

2022 Gründung des Architekturbüros Hans Focketyn Architekten GmbH

HANS FOCKETYN (1976) ist in Belgien geboren, wuchs in Genf auf und lebt in Basel.

Zurzeit leitet er HANS FOCKETYN ARCHTEKTEN und unterrichtet Entwurf und Konstruktion an der Berner Fachhochschule. Von 1995 bis 2002 studierte er an der EPFL in Lausanne und an der ETHZ in Zürich, wo er sein Studium abschloss. Während dieser Zeit arbeitete er als Praktikant bei Diener & Diener, OMA und Herzog & de Meuron. An der ETHZ war er Hilfsassistent am Lehrstuhl von Prof. Marc Angélie und am CAD-Lehrstuhl von Prof. Ludger Hovestad. Nach seinem Studium arbeitete er während 8 Jahren bei Herzog & de Meuron. Von 2010 bis 2014 war er zudem konsekutiv Assistent an der ETHZ bei Buchner & Bründler und Manuel Herz. In 2010 eröffnet er sein eigenes Büro (Hans Focketyn Architecte). In 2013 gründet er das Studio FOCKETYN DEL RIO nach dem er zusammen mit Miquel del Rio den Umbau der Basler Kaserne gewinnen konnte. In 2022 gründet er das Büro Hans Focketyn Architekten. Parallel zu seiner Arbeit an spezifischen Architekturprojekten erweiterte er sein Arbeitsfeld in den Bereichen Kunst, Performance und Musik durch verschiedene Kollaborationen mit Künstlern, von der Produktion von Kunstwerken bis hin zur Teilnahme an der Performancegruppe "Das Videoorchester".

Seit Beginn seiner eigenen Praxis konzentrierte er sich auf Umbauten und kulturelle Projekte.

Seine starke Verbindung zur Kulturszene führte dazu, dass er an kulturellen Projekten wie der Umgestaltung von Nebel und Kaschemme beteiligt war, bei denen Selbstbau, niedrige Kosten und Upcycling ein zentrales Thema waren. In diesem Bereich des umbauen und sanieren leitete er verschiedene andere, eher klassische Renovierungsprojekte, wie z. B. das für das Parterre One Restaurant und den Konzertsaal, und entwickelte eine breite Palette von Projekten, von Schulen bis zur Stadtplanung.



AUSGEFÜHRTE PROJEKTE

Plaza Umbau Kaserne Hauptbau (Focketyn del Rio Studio)

KASERNE

KULTURZENTRUM

Architektur:	Focketyn Del Rio Studio
Bauherr:	Bau und Verkehrsdepartement des Kantons Basel-Stadt
Planung:	2014-2018
Realisierung:	2018-2022
Leistungen:	Sia 31-53
Grösse:	9'394 M2
Baukosten (BKP1-9):	45 Mio CHF

Die alte Militärkaserne von Basel ist für Kleinbasel ein prominenter Treffpunkt. Die Kaserne besteht aus einem Zusammenspiel von verschiedenen Gebäuden, die sich um einen zentralen offenen Platz arrangieren und mit der Fassade zum Rhein, das Basler Stadtbild prägen. Dieses Projekt beinhaltet den Umbau des Hauptbaus, mit seiner repräsentativen Fassade zum Rhein.

Das Gebäude soll besser mit dem öffentlichen Raum vernetzt werden. Zu diesem Zweck möchte die Stadt Basel die Nutzung des Gebäudes neu ausrichten, es soll sich der Bevölkerung noch stärker öffnen und insbesondere die Beziehung des heute weitgehend abgetrennten Platzes / Innenhofs mit dem Rheinbord soll gestärkt werden. Unser Vorschlag versucht dabei auf den vorhandenen Qualitäten des bestehenden Gebäudes aufzubauen, um somit ein Gebäude für das 21. Jahrhundert zu entwickeln. Durch die präzise Platzierung zwei neuer Treppenhäuser wird eine effiziente und flexible Nutzung der Räume erreicht, welche geschossweise variieren und sich mit der Zeit auch verändern kann. Die Kaserne hat in den 150 Jahren ihres Bestehens viele verschiedene Leben durchlebt, in der Zukunft sollen ebenso viele dazukommen.

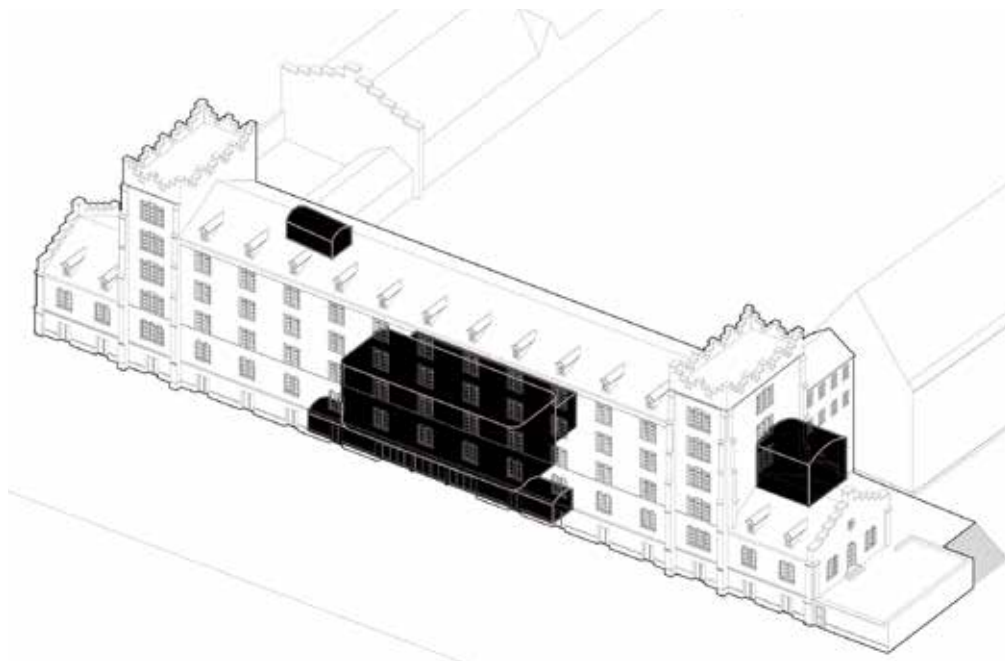
Die Verbindung zwischen der Rheinpromenade und des Kasernenplatzes wird durch mehrere Öffnungen ermöglicht; zwei öffentliche und aussenliegende Verbindungen werden seitlich geschaffen, eine innere öffentliche Verbindung wird durch eine dreigeschossige



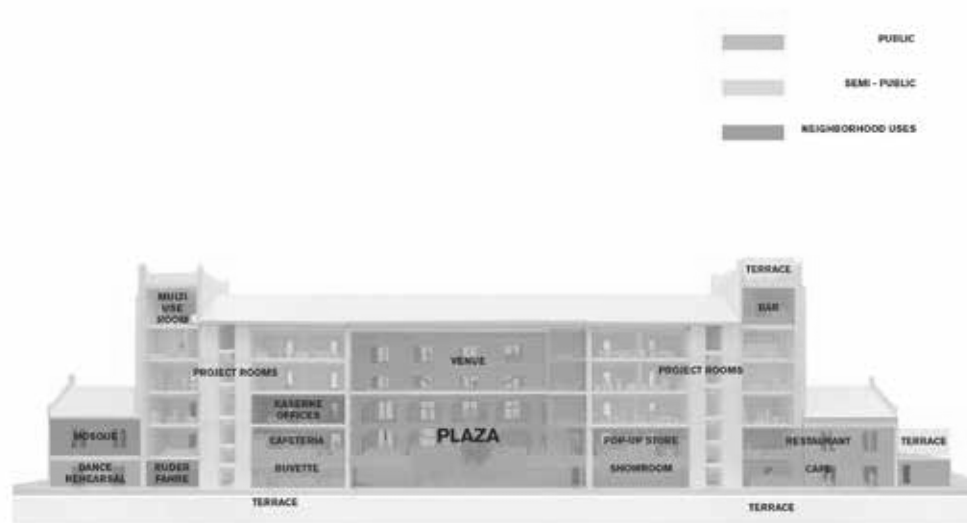
Es entsteht ein neuer überdachter, öffentlicher Platz als Treffpunkt für Basel.



Der Kasernenplatz wird durch die neuen Nutzungen im EG aktiviert.



Drei verschiedene Öffnungen zum Fluss ermöglichen neue Verbindungen im Quartier.



Nutzungen

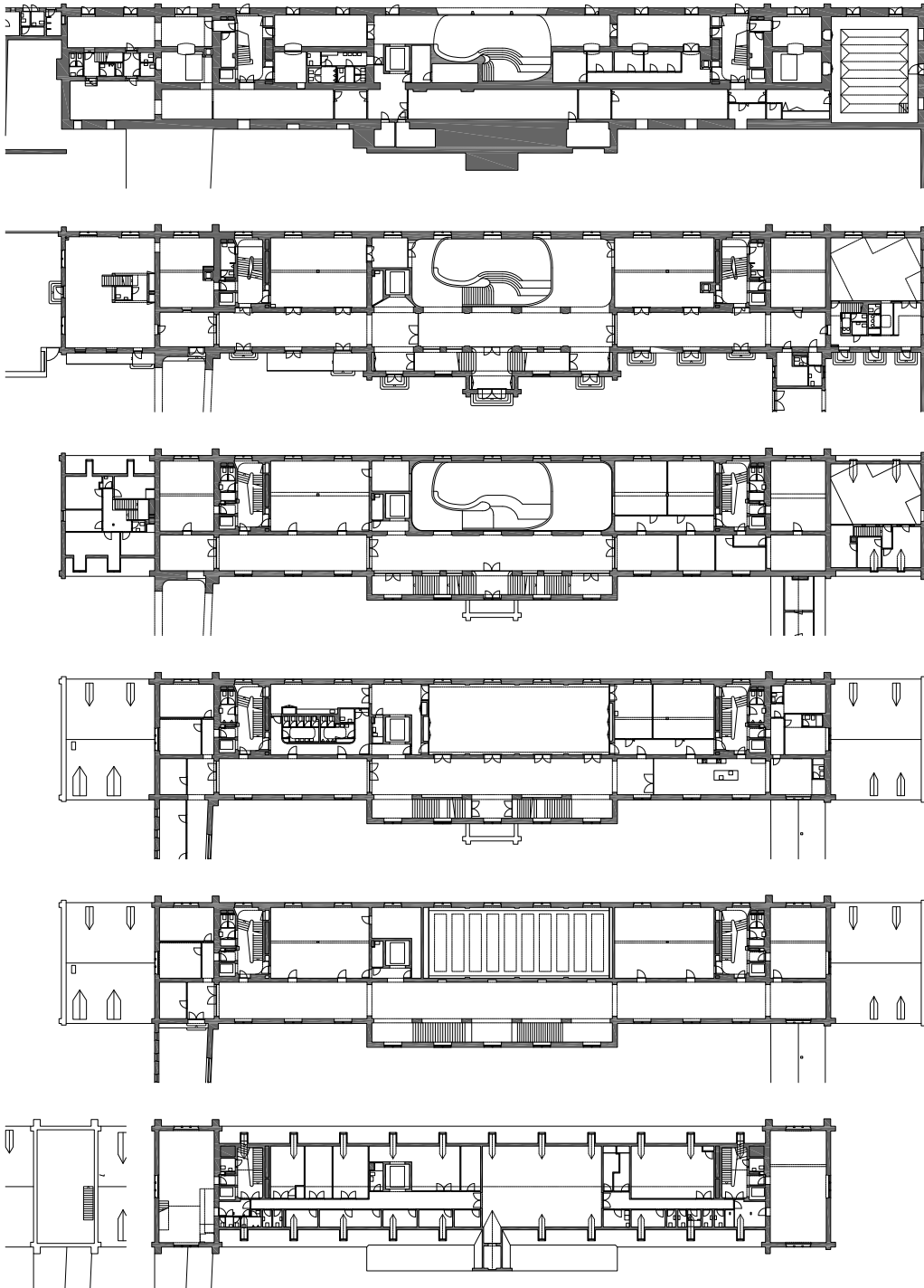
Durchgangshalle in der Mitte des Gebäudes erreicht und durch zwei neue Treppenhäuser entstehen zusätzlich kleinere, vertikale Verbindungen.

Diese zwei Gegebenheiten, eine Matrix von flexiblen Räumen und verschiedene Verbindungen zwischen den zwei Seiten, ermöglicht das Zusammentreffen von Gebäudenutzern mit der Bevölkerung ausserhalb und schafft somit einen neuen Ort für Basel.

Das Programm der Kaserne beinhaltet einen 200m² grossen Saal (400m² inklusive dem Backstage, dem Foyer, etc.) und einen vollständig ausgestatteten, ca 150 m² grossen Übungsraum; 2.200m² an Projekt-räumen mit Aufputzinstallationen, welche dank ihrer flexiblen Ausstattung Optionen auf allfällige preisgünstigere oder weiterentwickelte Szenarien bieten; und einen Gastronomiebereich, welcher zur Vollendung des Gebäudes die restlichen ca 1.200m² des Rohbau einnimmt und somit eine grosse Auswahl an Programm ermöglicht.



Drei verschiedene Öffnungen zum Fluss ermöglichen neue Verbindungen im Quartier.



Grundrisse vom 1. UG bis DG



Ein neuer zweistöckiger Saal ist für Mehrzwecknutzungen ausgestattet.



In den Projekträumen wird die heutige Atmosphäre beibehalten.



Materialität Projekträume



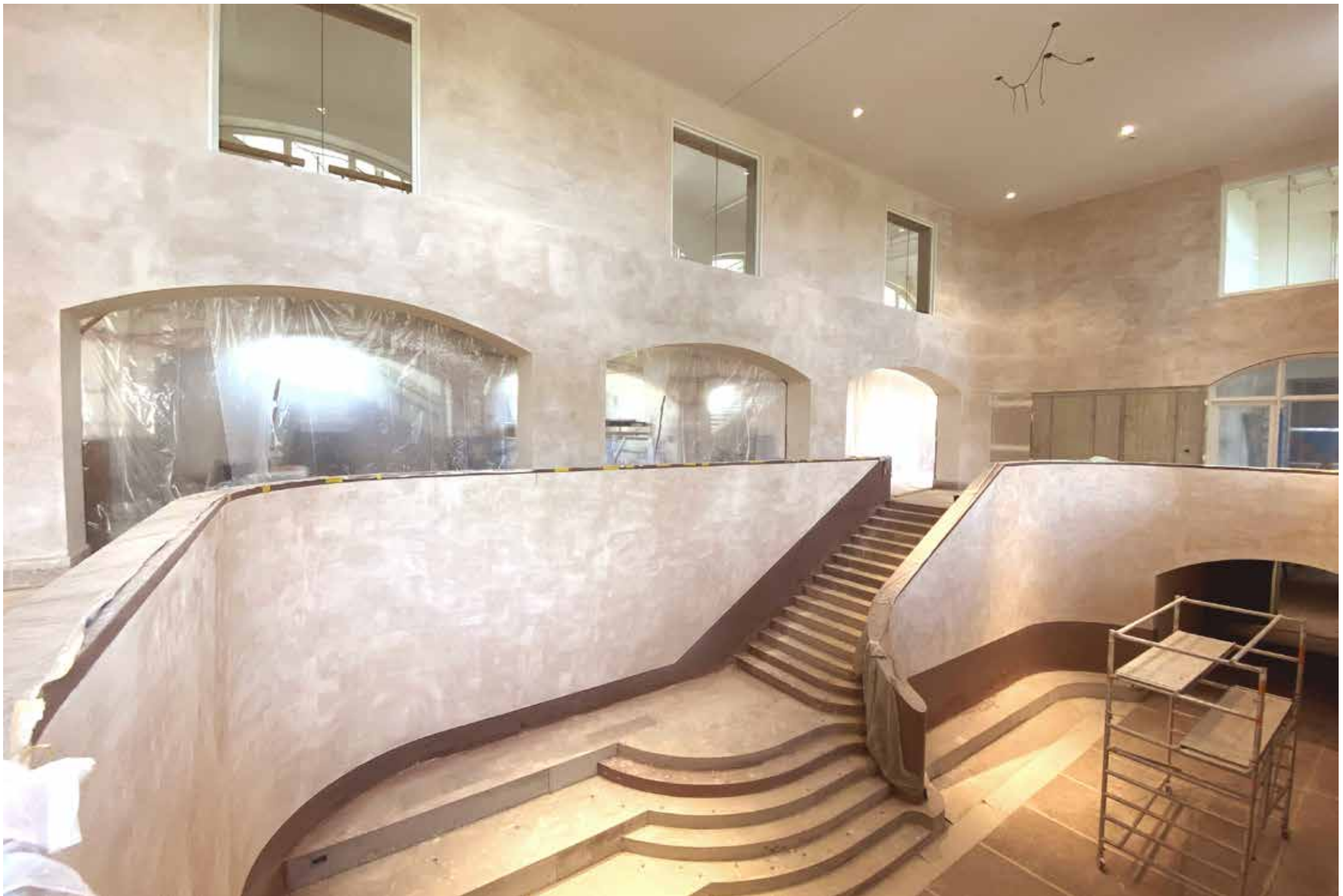
Materialität neue Treppenkerne



Baustelle März 2020- Gewände aus eingefarbten Beton



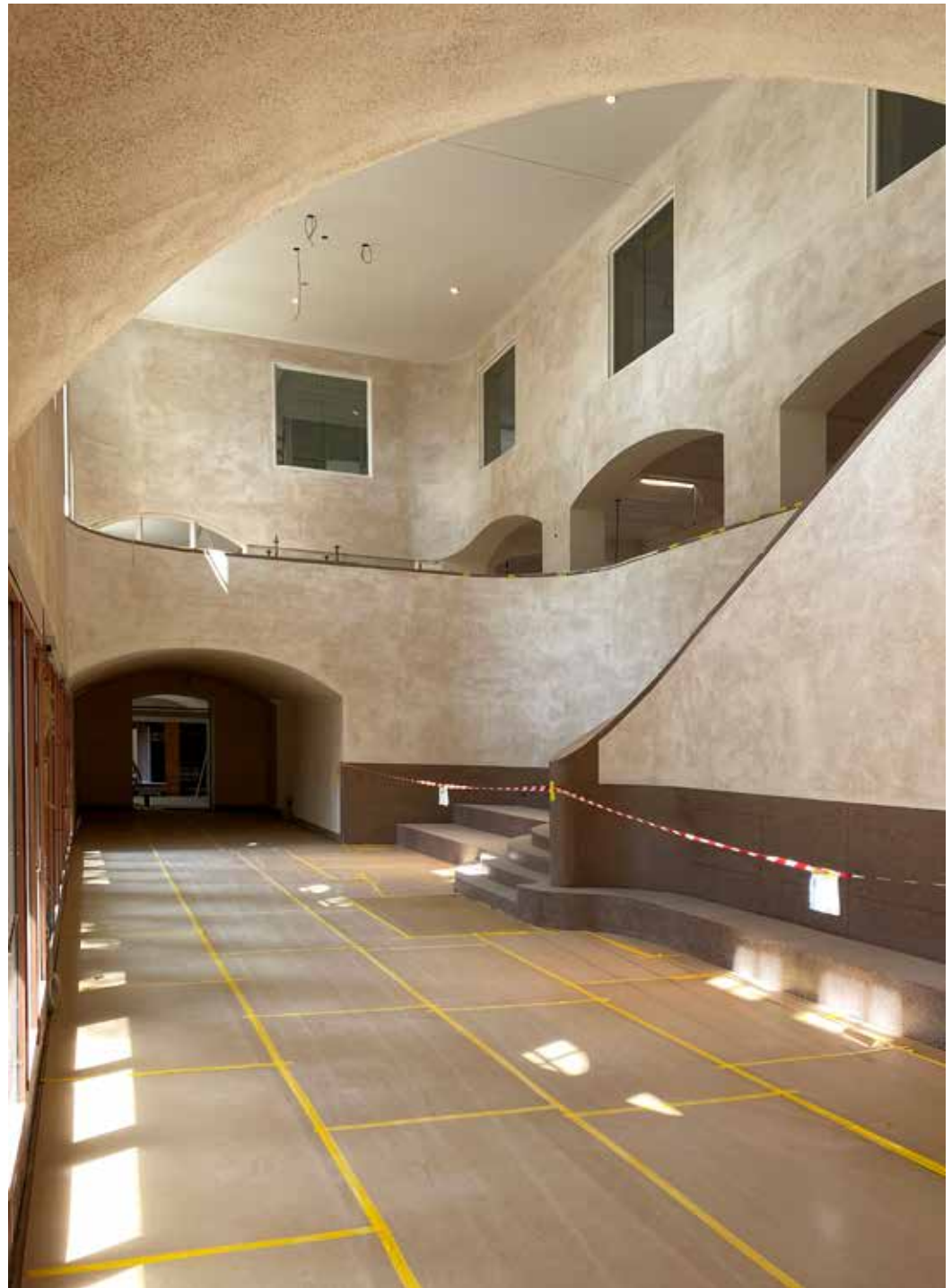
Baustelle März 2021- Saal



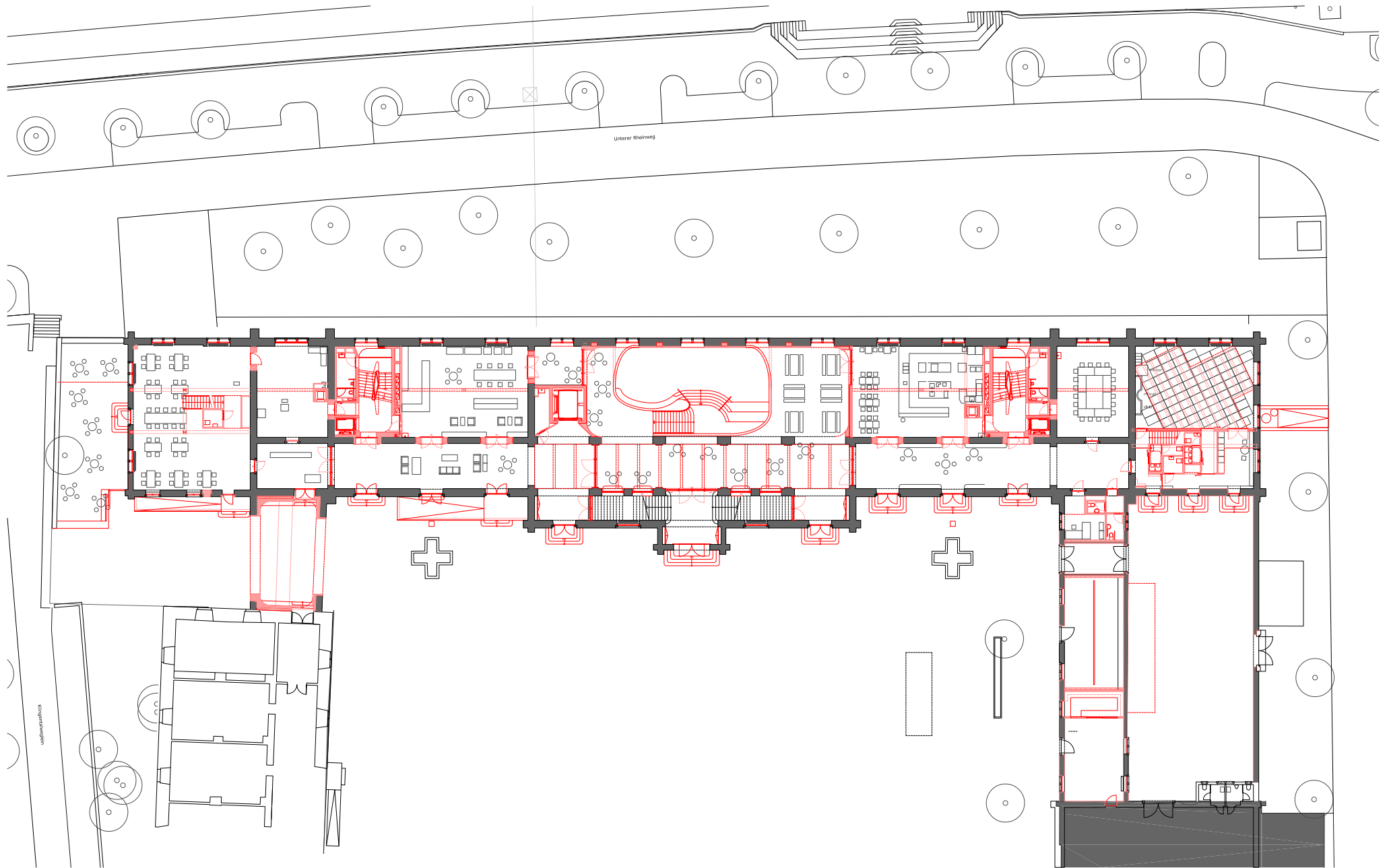
Baustelle - Juni 2021 Plaza



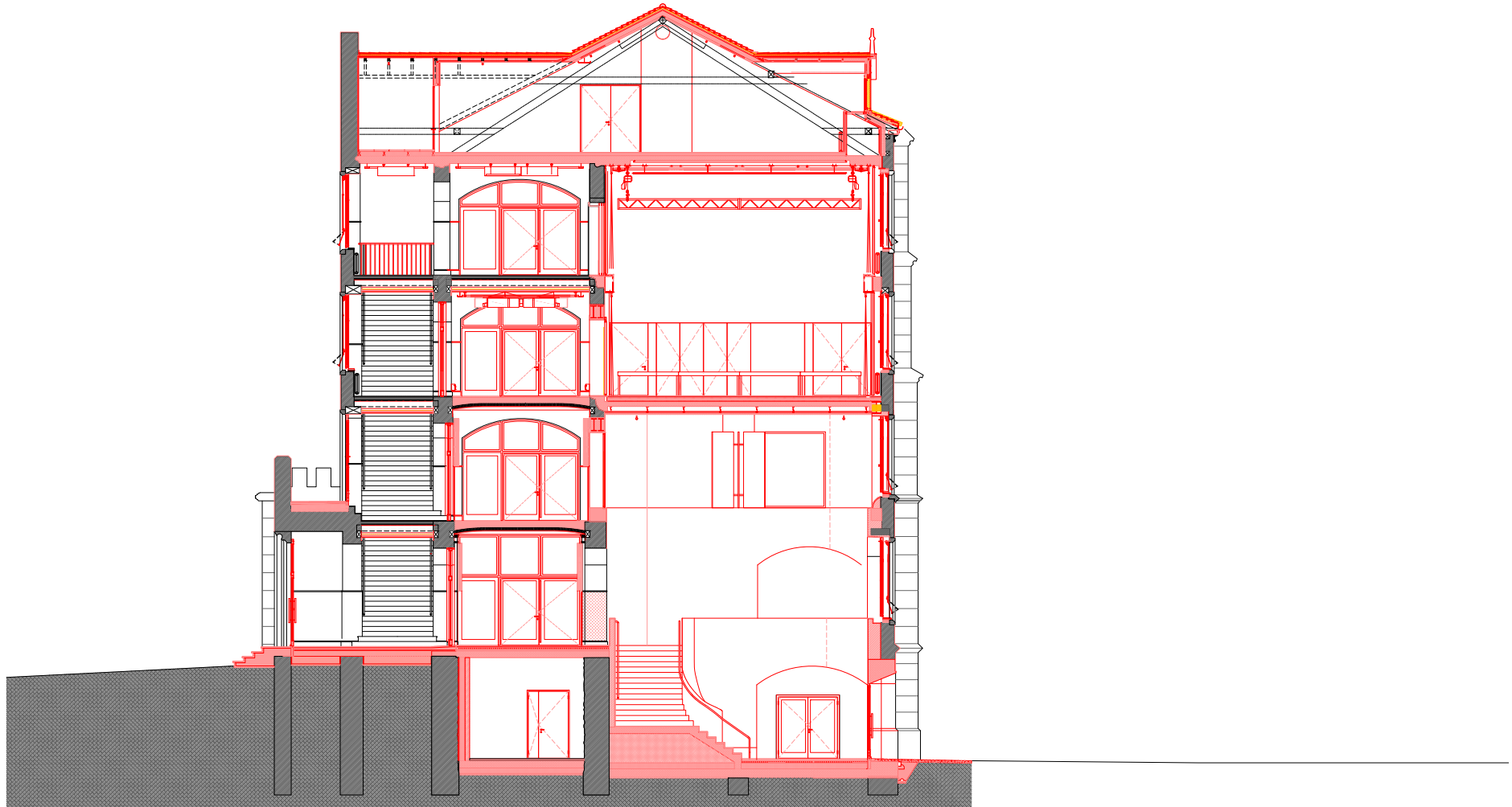
Baustelle - August 2021 Plaza



Baustelle - August 2021 Plaza



Grundriss EG - Drei neue Kerne schaffen die Möglichkeit neuer Flexibilität und erfüllen gleichzeitig alle Anforderungen.



Querschnitt - Die Verbindung zwischen der Rheinpromenade und des Kasernenplatzes wird durch mehrere Öffnungen ermöglicht; zwei öffentliche und aussenliegende Verbindungen werden seitlich geschaffen, eine innere öffentliche Verbindung wird durch eine dreigeschossige Durchgangshalle in der Mitte des Gebäudes

PARTERRE ONE

KONZERTRAUUM

Architektur:	Focketyn Del Rio Studio
Bauherr:	Parterre
Planung:	2016-2017
Realisierung:	2017
Leistungen:	Sia 31-53
Grösse:	475 m ²
Baukosten (Bkp 1-8):	3.7 Mio CHF

Das Parterre One ist ein zentraler Ort für Kultur mitten in der Stadt Basel. Es besteht aus einem denkmalgeschützten Ensemble aus einem Konzertsaal, einer Bar und einem Restaurant, welches sich auf zwei Gebäude verteilt. Um ein geschlossenes System für dieses dreiteilige Ensemble zu entwickeln, wurde der Innenhof zum verbindenden Herzstück für die beiden Gebäude. Eine schwarz pigmentierte Betonlandschaft bietet verschiedene Nischen und Stufen auf denen sich Besucher niederlassen und einen Drink genießen können. Um den ursprünglichen Grundriss zu festigen wurde ein Teil des Innenhofes mit einem Glasdach überdacht und dient nun als Raucherraum, welcher sich im Sommer zum Innenhof hin öffnen lässt.

Der Konzertraum wird durch sein Spitzdach charakterisiert. Da sich die äußere Form, sowie das Material nicht ändern ließ, wurde der Innenraum ausgehöhlt und so ein Raum von doppelter Höhe gewonnen. In diesem befindet sich die Bühne sowie eine Galerie mit einer charakteristischen rauen, abgebrochenen Kante, welche einen guten Blick auf die Bühne und Sitznischen für die Zuschauer bietet. Statt von Säulen getragen hängt diese Etage von der Decke und scheint fast zu schweben. So wird mehr Platz für das Publikum geschaffen welches sich auf diesen zwei Ebenen verteilen kann. Ebenfalls schafft es Raum für eine ruhige Ecke in der sich zwei Bars befinden.

Das zeitgenössische Gebäude wird durch seinen sehr hohen Standard der Raumakustik zu einem idealen Ort für Konzert- und Theateraufführungen und bietet dem mittlerweile erstklassigen internationalen Line-up, so-



Der Raum wird durch die Bühnenvorhänge gefasst

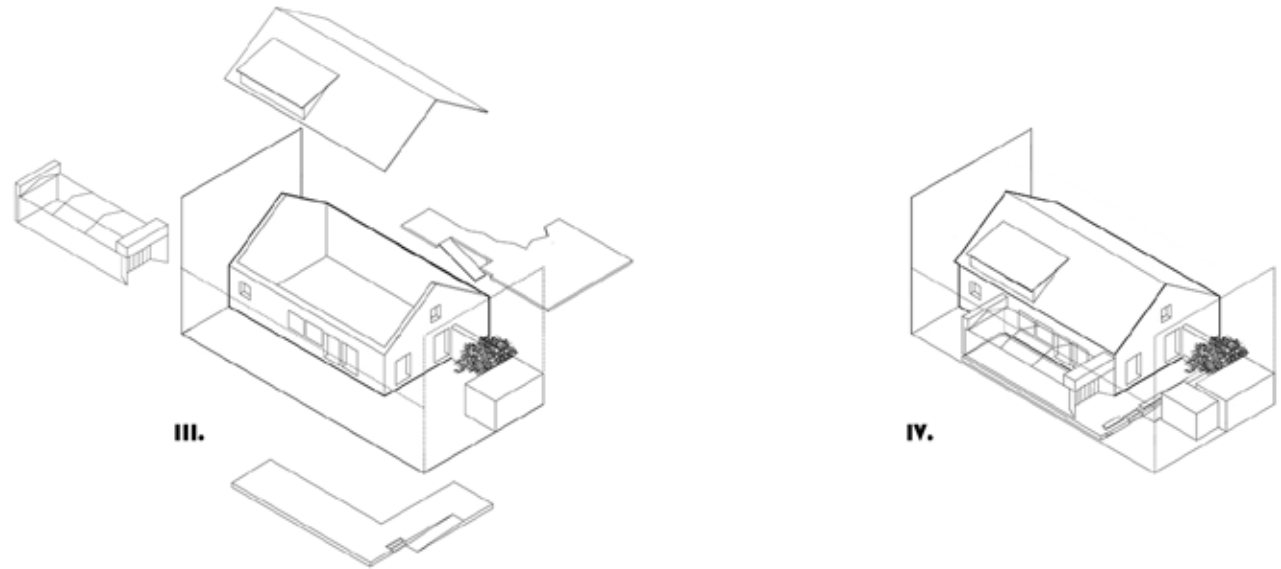


Blick auf die Bühne von der oberen Etage



Bar im EG

wie der lokalen Musikszene, eine einzigartige Bühne. Die Decke des Konzertraums besteht aus einer 8 cm dicken Spritzbetonschicht, die an einer Stahlkonstruktion hängt. somit können die hohen Schallschutzanforderungen gegen Aussen sicher gestellt werden. Die Raumakustik wurde mit applied accustics GmbH realisiert, was das Parterre für die Basler Musiker zu einem der beliebtesten Konzerträume macht.



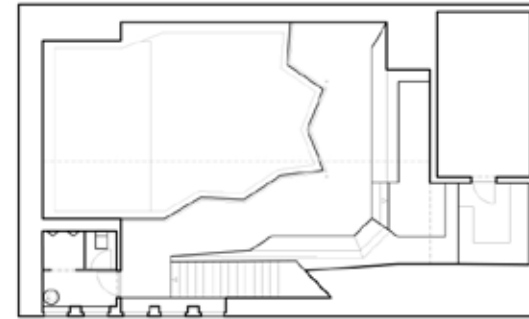
Der Konzertraum entsteht aus der Komposition von vier Elementen: einem Spitzdach, einer Galerie, einer Plattform und einem Schiebedach



Querschnitt



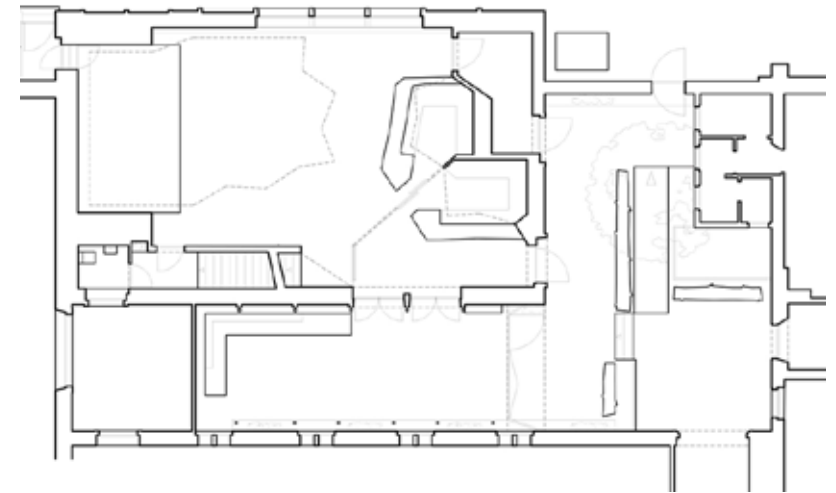
Das Dach vom Fumoir kann ganz geöffnet werden



Grundriss 1.OG



Galerie



Grundriss EG



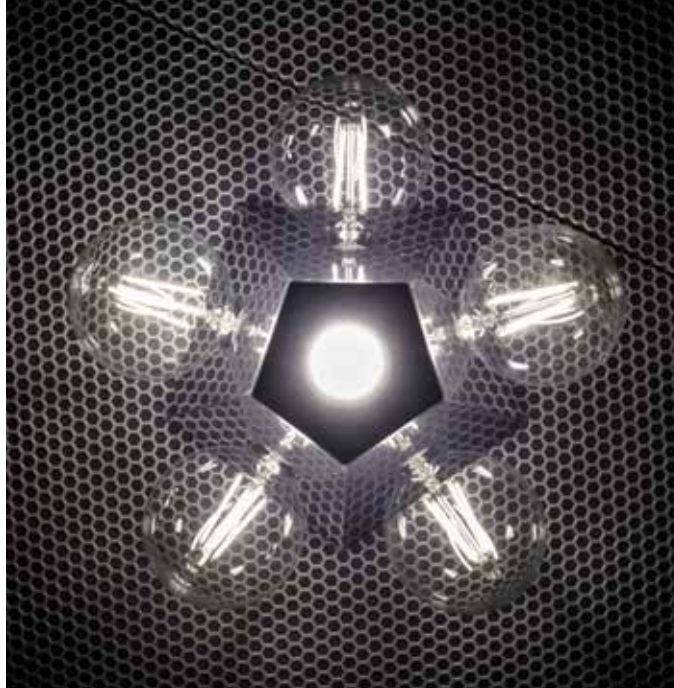
Aussenbeleuchtung



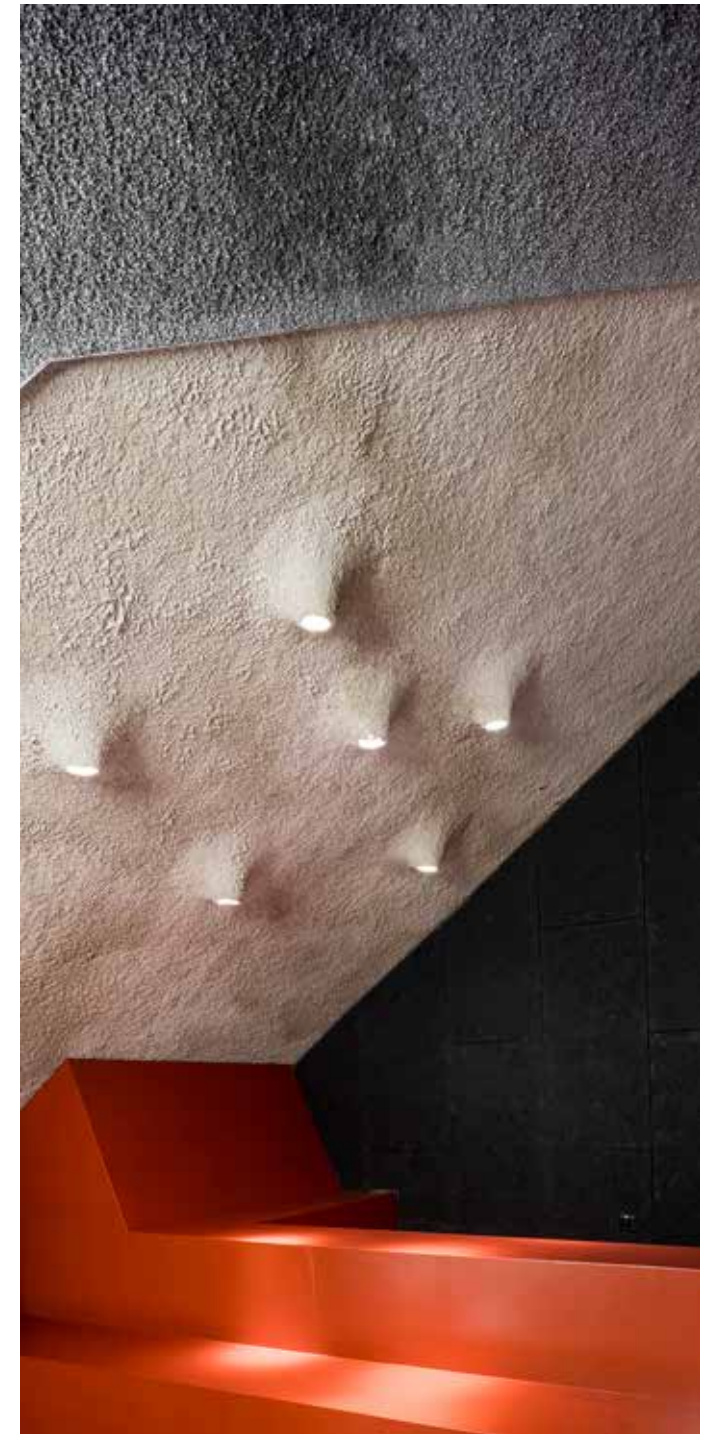
Hexagonale Lampe in Decke EG



Die Beleuchtung würde spezifisch für den Konzertraum entwickelt



Lampe über Bartheke



Stalaktitlampe in Spritzbetondecke

PARTERRE RESTAURANT

RESTAURANT

Architektur:	Focketyn Del Rio Studio
Bauherr:	HBA Basel-Stadt / Parterre AG
Planung:	2017-2018
Realisierung:	2018
Leistungen:	Sia 31-53
Grösse:	570 m ²
Baukosten (Bkp 1-9):	4.5 Mio CHF

Zu Parterre One Music, dem 2017 realisiertem und radikal umgestalteten Konzertsaal, kommt nun Parterre One Restaurant hinzu - ein neuer gastronomischer Raum, der seine historische Vergangenheit würdigt. Im Zentrum von Basel und prominent im Kasernenareal platziert, existierten mehrere denkmalgeschützte Gebäude mit kulturellem und gastronomischem Angebot, die nicht miteinander verbunden waren und über keine kollektive Identität verfügten. Dieses architektonische Ensemble musste grundlegend saniert und aufbereitet werden. FOCKETYN DEL RIO Studio, mit der Planung und Realisierung dieser Transformation beauftragt, hatte einen Masterplan für den gesamten Komplex vorgeschlagen. Das Studio führte 2017 einen grossen, multifunktionalen Konzertsaal ein und hat nun kürzlich den Gesamtplan mit einem frisch renovierten Restaurant und der Einführung eines grosszügigen Innenhofes, der beide Gebäude verbindet, abgeschlossen. Heute erstrahlen die Gebäude der Parterre AG, eines Kultur- und Gastronomieunternehmers, der tief in der blühenden Basler Kunst- und Musikszene verwurzelt ist, mit einer radikal erfrischenden Präsenz im Zentrum der Stadt.

AKTUALISIERUNG DER ESSENZ

Das Restaurant, lange etabliert als Teil einer florierenden Gastronomieszene, befindet sich in einer ehemaligen Militärkaserne. Mit deren Transformation beauftragt, entschied sich FDR Studio, die Anlage zu aktualisieren und dabei den historischen Charakter zu bewahren.



Die Stimmung des Restaurant bleibt durch die Wahl der Materialien erhalten

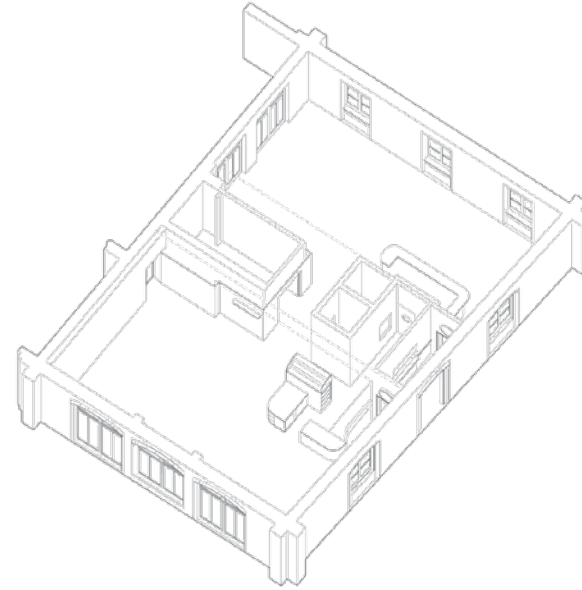


Um den unterschiedlichen Höhen der Gebäude gerecht zu werden, führte FDR Studio eine funktionale und gleichzeitig ästhetische Betontopographie ein

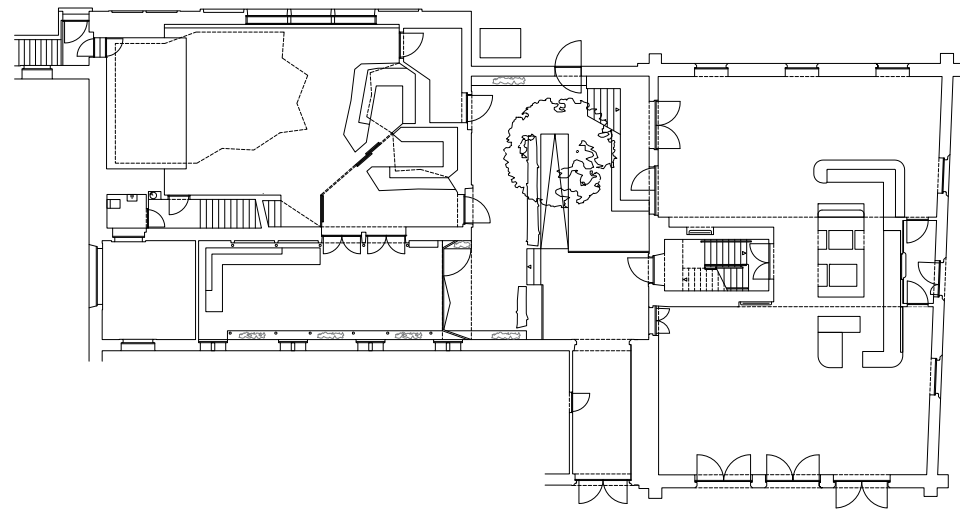
FOCKETYN DEL RIO: "Das ehemalige Restaurant war mit dunklem Parkett und einem grossen Regal für Bücher und Zeitschriften ausgestattet. Dieser einfache Raum enthielt markante Merkmale die aufgrund von Stauräumen schwer zu erkennen waren; visuelle Verbindungen und Zirkulationen waren blockiert. Im Allgemeinen war die Atmosphäre durch Servicebereiche verstopft. Gewissermassen wie Archäologen operierend, machten wir uns daran, das verborgene



das Erscheinungsbild wurde nach den Vorgaben der Basler Denkmalpflege wiederhergestellt



Axonometrie Erdgeschoss



Grundriss EG - Diese neu gefundene Leere wird nun zum Zentrum des gesamten Ensembles und zum verbindenden Element zwischen dem Restaurant und dem angrenzenden Konzertsaal

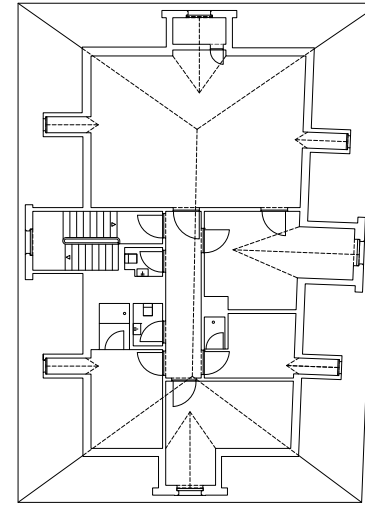
Potenzial dieses Raumes wiederherzustellen. Wir hoben die ursprünglichen Elemente hervor, um eine bessere Zukunft aus der Vergangenheit zu gestalten.“

AUSSEN

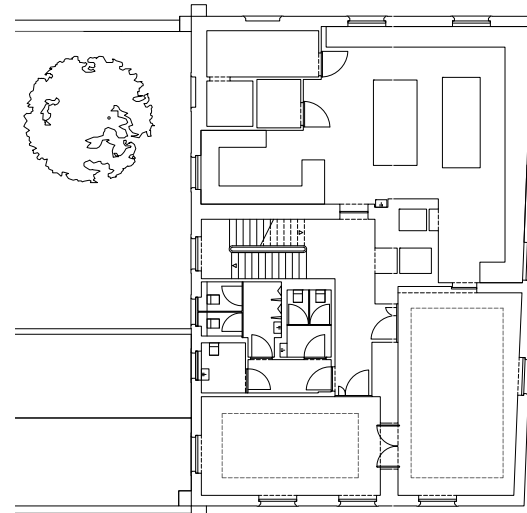
FDR Studio restaurierte die Fassade des Gebäudes und stellte das Erscheinungsbild nach den Vorgaben der Basler Denkmalpflege wiederher. Darüber hinaus wurden die Struktur und die Gebäudetechnik komplett überarbeitet, wodurch das Gebäude erdbebenfest wurde und heutigen Komfortstandards entspricht. Neue Eingänge wurden hinzugefügt, wodurch das Gebäude für die umliegenden Aktivitäten poröser wurde. Durch das Entfernen mehrerer Strukturen im Innenhof wurden Durchgänge und Räume zwischen den beiden Gebäuden freigelegt. Diese neu gefundene Leere wird nun zum Zentrum des gesamten Ensembles und zum verbindenden Element zwischen dem Restaurant und dem angrenzenden Konzertsaal. Um den unterschiedlichen Höhen der Gebäude gerecht zu werden, führte FDR Studio eine funktionale und gleichzeitig ästhetische Betontopographie ein, die sowohl Zugänglichkeit als auch vielfältige soziale Nutzungen innerhalb des ummauerten Innenhofes ermöglicht. Die rote Farbe der sanierten Fassade durchzieht den gesamten Innenraum. Öffentliche Bereiche im Erdgeschoss und im ersten Stock reflektieren diesen Farbton und führen die Besucher behutsam durch das Gebäude.



Die neue Küche soll Gäste empfangen können



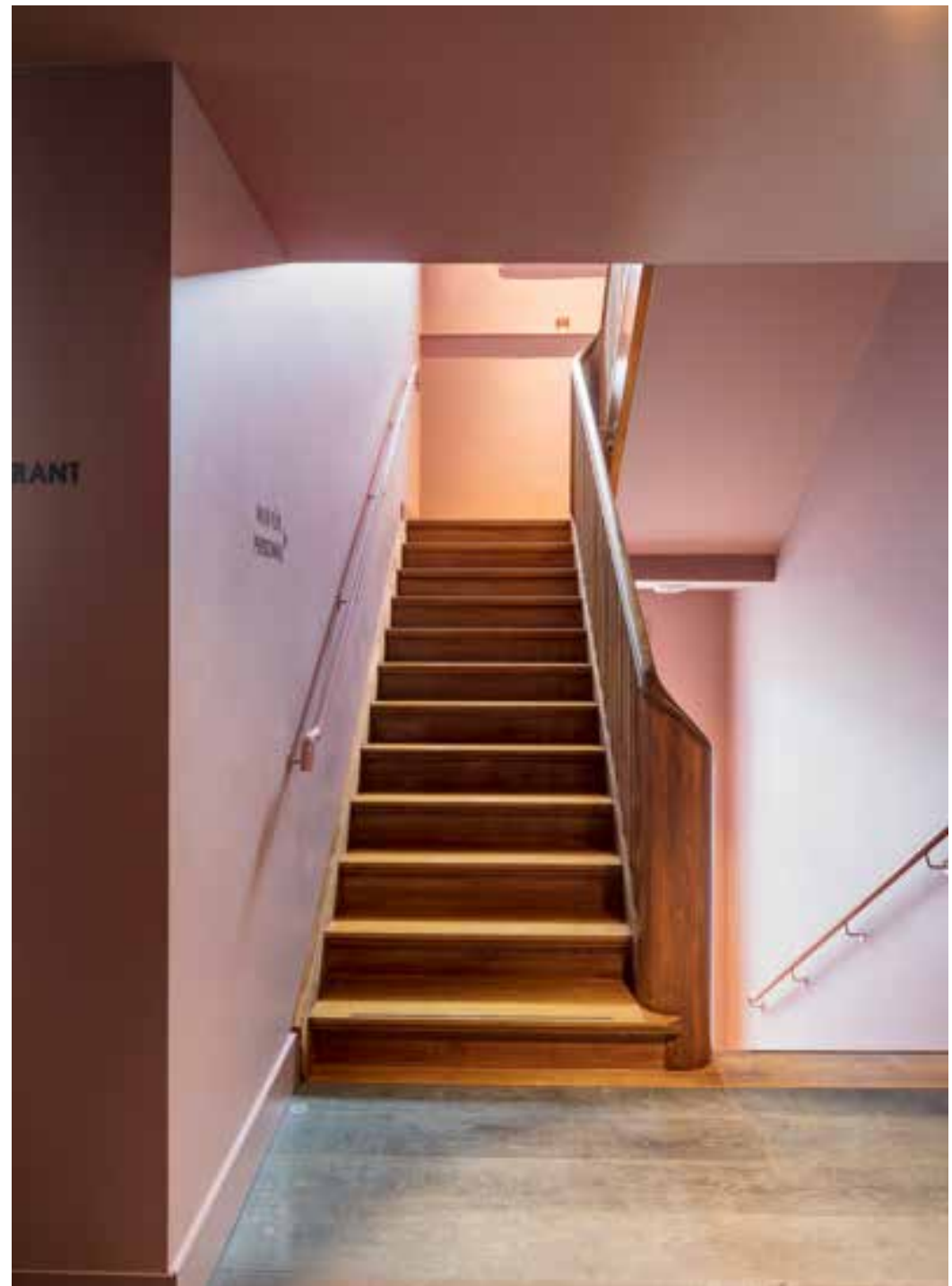
Grundriss DG



Grundriss 1.OG



Die rote Farbe der sanierten Fassade durchzieht den gesamten Innenraum.



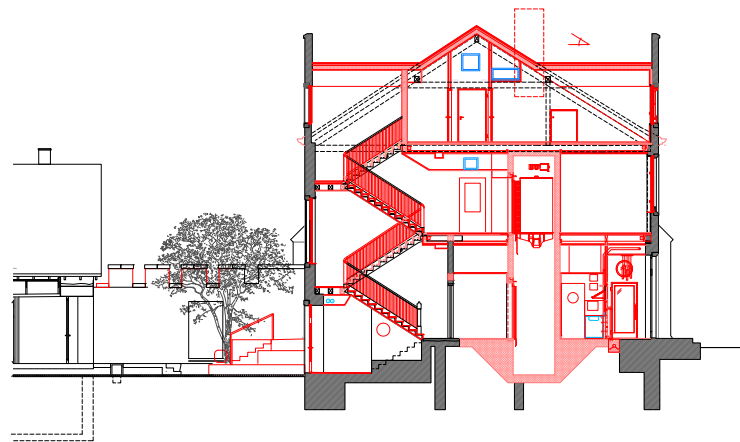
Der Farbton führt die Besucher behutsam durch das Gebäude.

EIN VEREINHEITLICHER RAUM

Im Erdgeschoss wurden zuvor zugemauerte Fenster restauriert und um zusätzliche Öffnungen erweitert, um das Licht zu maximieren und die Sichtverbindung zum benachbarten öffentlichen Park und den Fussgängerzonen zu verstärken. Der Restaurantbereich ist um einen zentralen Service- und Zirkulationskern mit schwarzen Elementen und Edelstahlelementen organisiert und bildet entlang dieses Herzstücks einen schlaufenartigen Quadrat, der das gesamte Erdgeschoss komplett neu organisiert und für die öffentliche Nutzung öffnet. In Anlehnung an den vorherigen Raum und im selben Zuge die ursprünglichen Atmosphäre modifizierend wurden mit schwarzem MDF massgefertigte Elemente gebaut, die mit der Vergangenheit schwingen: eine skulpturale neue Bar, ein Buffet, Trennwände und integrierte Garderoben. Im ersten Stock befanden sich ursprünglich eine Vielzahl von Trennwänden, die Konferenzräume bildeten. In einer Geste der Reaktivierung wurden fast alle diese Trennwände entfernt, um zwei neue, geräumige Räume zu schaffen. Weiss gestrichen, als völlig neue Intervention markiert, dienen sie nun als private Essbereiche. Mit einem kräftigen Geste wurde die neue Edelstahlküche für die Öffentlichkeit sichtbar gemacht und diese Bühne der Essenszubereitung ist nun von vielen Seiten einsehbar. Durch diese modernen und eleganten Neugestaltungen hat das Parterre One Restaurant nun mehrere unterschiedliche Bereiche. Im Erdgeschoss befinden sich eine Bar und das Hauptrestaurant. Im ersten Stock warten zwei kleinere, aber geräumige Räume auf die Gäste, um ein intimeres Erlebnis zu ermöglichen. Und drittens schaffen die gleichmässig gestalteten Zirkulationsbereiche den Zusammenhalt des ganzen Ensembles. FOCKETYN DEL RIO: "Wir haben die Treppenhäuser in der gleichen Farbe wie die Fassaden des Restaurants und des Konzertsaals gehalten, um die Gebäude zu einem beständigen Organismus zu fusionieren. Treppenhäustüren sind mit Aussengriffen ausgestattet, was darauf hinweist, dass man sich nicht so sehr in einem Haus aufhält, sondern vielmehr zwischen den Welten reist."



In Anlehnung an den vorherigen Raum und im selben Zuge die ursprünglichen Atmosphäre modifizierend wurden mit schwarzem MDF massgefertigte Elemente gebaut, die mit der Vergangenheit schwingen: eine skulpturale neue Bar, ein Buffet, Trennwände und integrierte Garderoben.



Querschnitt - Der neue Liftkern ist auch das zentrale Element für die Erdbebenertüchtigung

SCHULHAUS BIRMENSTORF

Schulhaus

Architektur: Focketyn Del Rio Studio
Wettbewerb 1. Rang 1. Preis
Grösse: 1.500 m²
Jahr: 2019-2021
Kosten: 5 Mio. CHF
Standort: CH, Birmenstorf
Projekttyp: Primarschule
Projektstand: fertiggestellt

Die neue Schulhauserweiterung ist ein kubisches und kompaktes Volumen mit unterschiedlich zueinander verlaufenden Fassadenflächen und einem asymmetrischen Satteldach. Dieses entsteht einerseits aus der effizienten Verteilung des Raumprogrammes und andererseits durch die Gegebenheiten der Parzellengrenzen. Die Räume unter dem Dach sind komprimiert, um sich auf den Massstab der benachbarten Gebäude zu beziehen, wodurch sehr interessante Innenlandschaften entstehen. Die Materialien Holz, Beton und Putz sind von den örtlichen Bauten inspiriert (Putz und Holz wie bei den traditionellen Häusern und Beton wie bei den öffentlichen Neubauten) und erschaffen zusammen eine neuartige Kombination.



Situationsplan

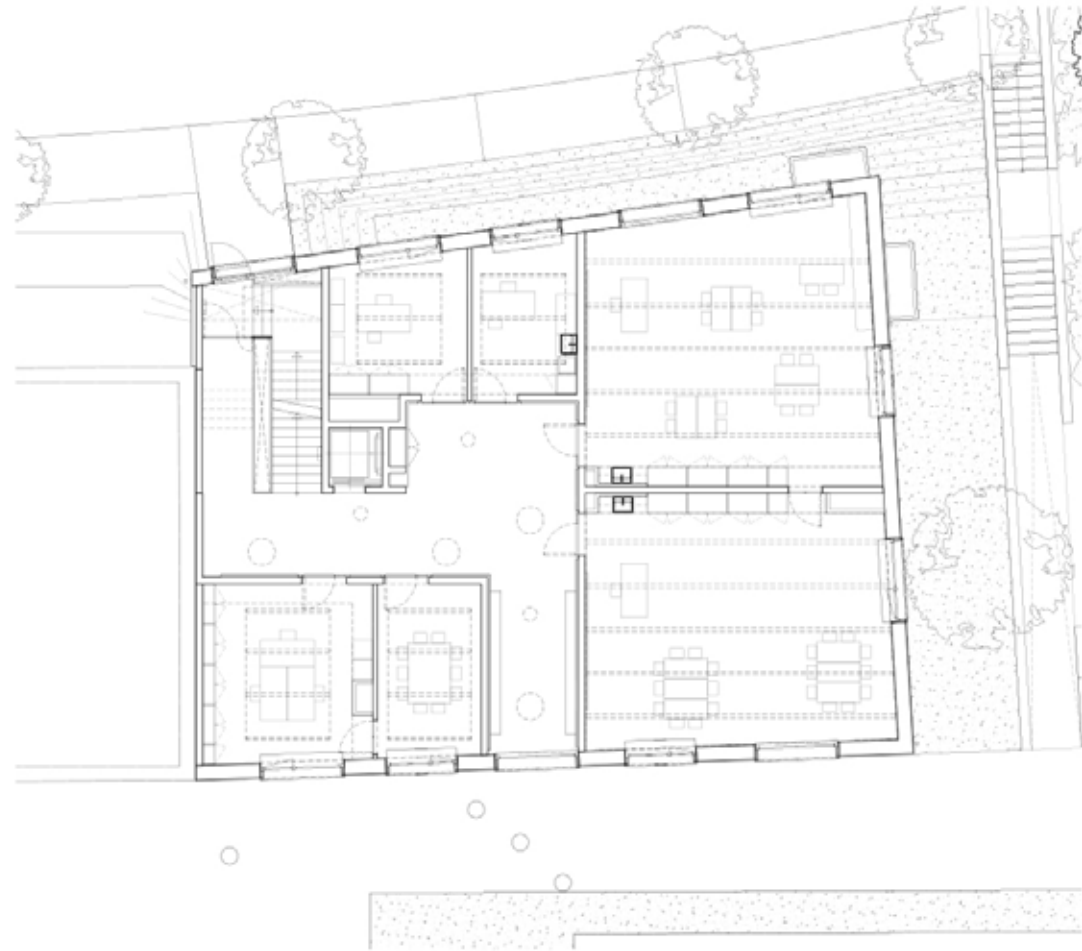


Ansicht vom Eingang

Der Haupteingang der Erweiterung befindet sich am Schulhausplatz schräg gegenüber des bestehenden Schulhauses. Dieser bildet eine breite Nische mit einer Sitzbank. Im Norden auf dem Niveau des 1.OG befindet sich am Chileweg ein sekundärer Eingang. Der Haupteingang führt in ein geräumiges Foyer, von dem man nach Westen in die Träff-Halle gelangt und östlich in den Aufenthaltsraum und in eines der Sprachzimmer. Der Aufenthaltsraum verfügt über zwei direkte Ausgänge nach aussen. Im Süden des Foyers befinden sich die Instrumentalzimmer mit Verbindung zum Sprachzimmer. Im Norden befinden sich die WC Anlagen. Vom Foyer aus erreicht man über die Haupttreppe das Untergeschoss und die Obergeschosse.

Die Obergeschosse sind um einen zentralen Korridor organisiert, von da aus erstrecken sich zwei Nischen bis zu Fassade - eine für die Treppe und eine für die Garderoben. So wird sichergestellt, dass genügend natürliches Licht in das Gebäude gelassen wird. Im 1. OG befinden sich die TTG Zimmer Textil und Werken und das Sekretariat der Schulleitung. Das TTG Werken verfügt über eine ebenerdige Verbindung zum sekundären Eingang am Chileweg. Im 2.Obergeschoss befinden sich die TTG Gestalten und die Schulsozialarbeit. Die Klassenzimmer (TTG, Sprache) verfügen über zwei bis drei Fensteröffnungen die sich auf verschiedenen Höhen befinden. Somit kann die Nische vor der Fensteröffnung als Sitznische oder Arbeitsfläche dienen. Diese Fenster haben zwei verschiedene Formate, wovon das kleinere über einen manuell öffnbare Fensterflügel verfügt.

Die vertikale und horizontale Erschliessung des Gebäudes ist so konzipiert, dass in jedem Geschoss eine Verbindung zu einem Ersatzneubau der Halle möglich ist. Die Lage des gedeckten Aussenbereiches vor dem Haupteingang ermöglicht es, dass diese bei einem Ersatzneubau vergrössert und zu einem gedeckten Pausenplatz ausgebaut werden kann.



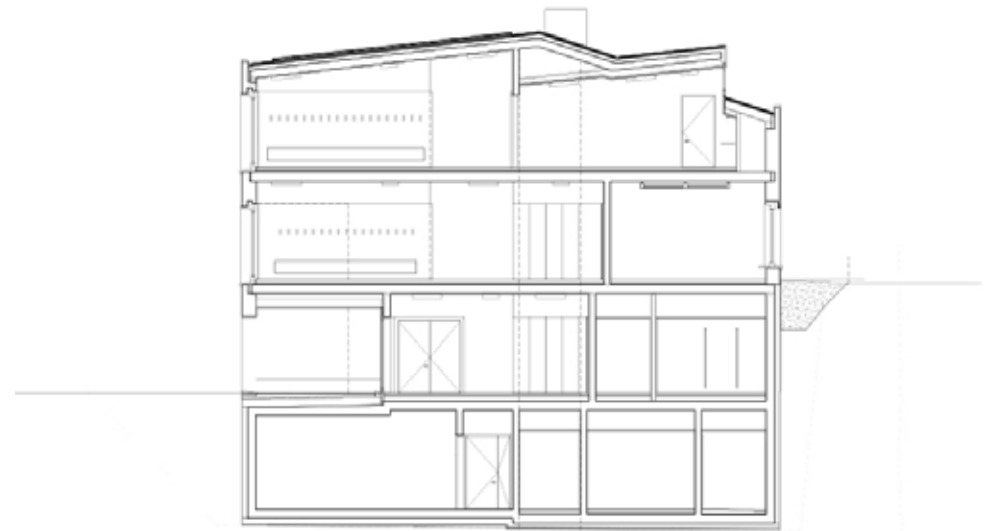
Grundriss 1.OG



Erschliessung



Klassenzimmer



Querschnitt



Ostfassade, Baustelle Okt. 2021

DREIFAMILIEN HAUS

WOHNUNGSBAU

Direktauftrag
Architektur: Focketyn del Rio Studio + Fahny Pesenti Architektin
(Fdrs Phase 03-05, FPA Phase 05)
Grösse: 360 m²
Jahr: 2018-2020
Kosten: 1.6 Mio. CHF
Standort: CH, Basel-Stadt
Projekttyp: Wohnungen

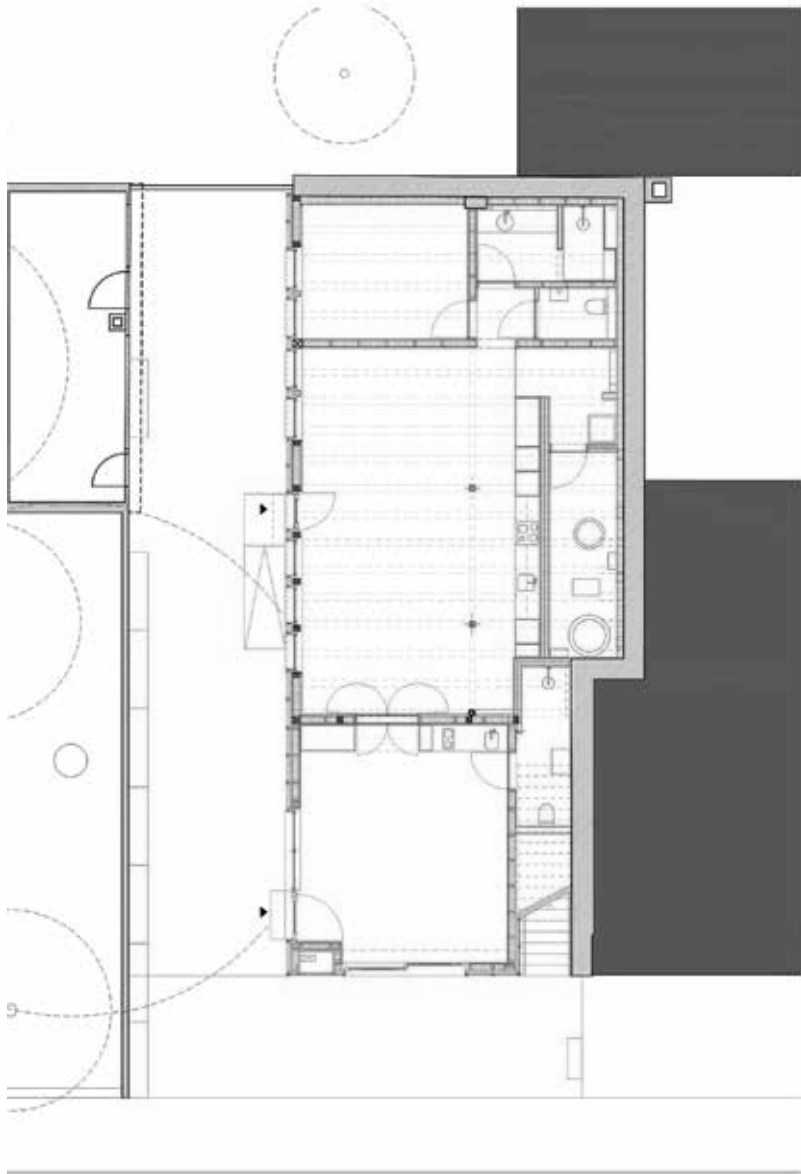
Eine ehemalige Werkstatt wurde zu vier Wohneinheiten umgenutzt. Das dreigeschossige Gebäude steht zweiseitig direkt auf der Parzellengrenze und erhält nur von zwei Seiten Tageslicht. Das Haus wurde bis auf die Tragstruktur zurückgebaut und teilweise wieder instand gesetzt. Pro Geschoss wurde je eine Wohnung eingebaut und im eingeschossigen Anbau eine kleine Einliegerwohnung. Das ursprünglich mit Klinker ausgefachte Fachwerk erhielt neu eine hinterlüftete, hell gestrichene Holzfassade. Die Gestaltung der Fassade zeichnet die dahinterliegende Tragstruktur ab. Eine Besonderheit ist die zweigeschossige Küche im Obergeschoss, die ihr Tageslicht via Dachflächenfenster erhält.



Querschnitt mit Lichtschacht über Küche



Ansicht von der Angensteinerstrasse



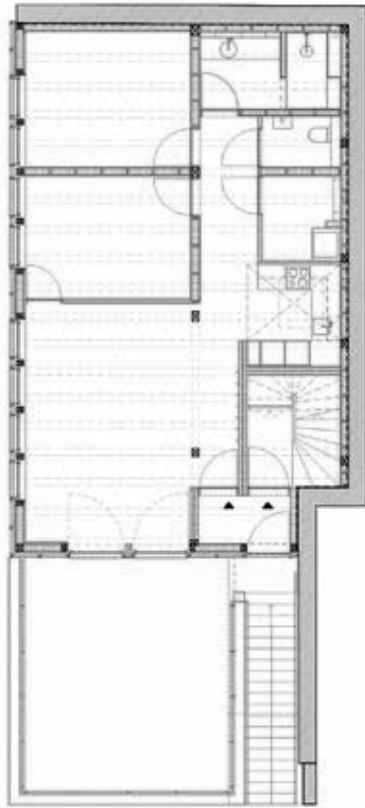
Grundriss EG mit Einlegewohnung



Einlegewohnung



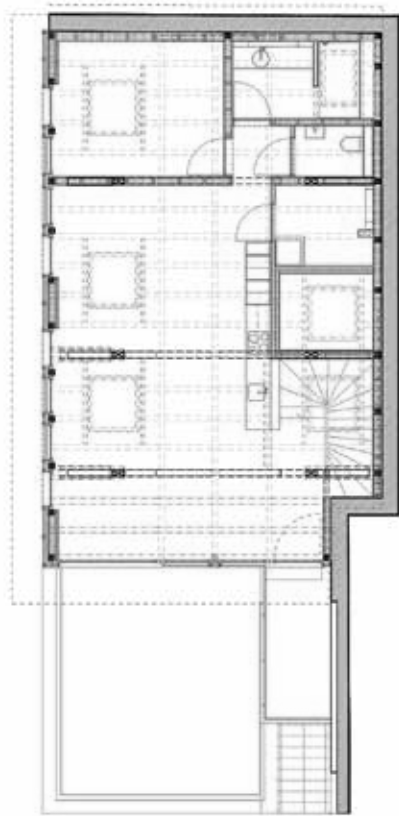
Wohnküche Wohnung im EG



Grundriss 1.OG



Wohnung im 1.OG



Grundriss DG



Wohnung im DG

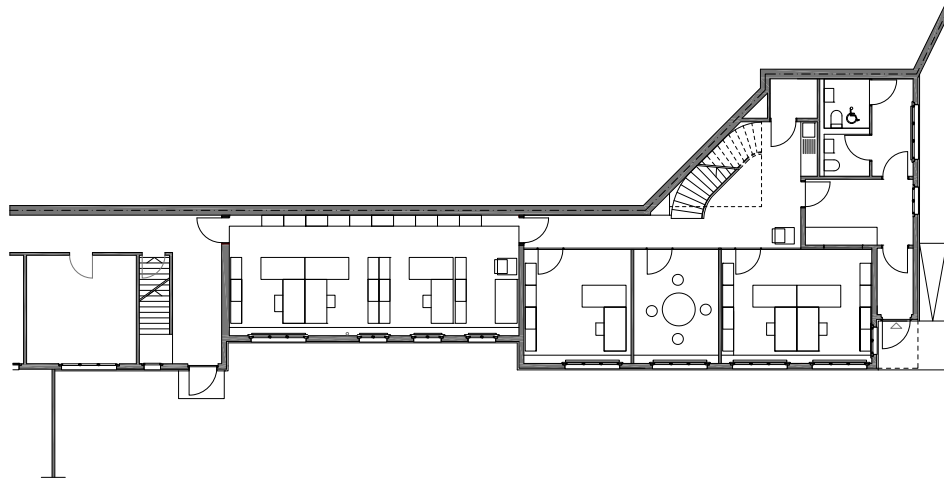
HAUPTSITZ LOTTNER

UMBAU BÜROS

Architekt:	Hans Fockety Architects
Planung:	2012-2013
Realisierung:	2013
Geschossfläche:	280 m ²
Baukosten (BKP 2):	500'000 CHF

Der bestehende Bürotrakt liegt im Hof eines weitläufigen Industrieareals am Rande der Stadt Basel, nahe der französischen Grenze. Das Areal charakterisiert sich über seine über die Zeit zusammengewachsenen Strukturen grosser Hallen. Der Bürotrakt aus den 30er Jahren wurde mehrmals erweitert. Das Gebäude wurde ursprünglich als Hauswart Wohnung genutzt, später als Garage und ab den 50 Jahren, als eine Stahlbaufirma das Areal übernahm, wurden Büros und ein Zeichensaal eingebaut. Mit dem Anschluss der Recycling Firma Lottner AG an die Paprec Gruppe wuchs der Bedarf nach einem repräsentativen Hauptsitz und der Umbau der alten Büroräume wurde initiiert. Wie die meisten anderen Hallen auf dem Areal besteht auch das Bürohaus aus einer mit Backstein ausgefachten, tragenden Stahlfachwerkfassade und Hourdisdecken. Dies gibt dem bestehenden Eingangshof einen stark industriellen Charakter. Die Eingriffe an der Fassade wurden mit dem Austausch der Fenster und der Erneuerung des Sonnenschutzes minimal gehalten, um den Charakter des Ensembles zu erhalten. Im Inneren des Gebäudes entstanden auf zwei Geschossen neue, helle Büroräume. Der bestehende Grundriss wurde bereinigt, um eine maximale Nutzfläche zu erzeugen. Das Treppenhaus mit seinem doppelgeschossigen Luftraum ist ein zentrales Element des Projekts. Hier wurden die Teeküchen positioniert und so eine Kommunikationszone geschaffen. Die doppelverglasten Trennwände erzeugen eine hohe Transparenz und sorgen für ein helles Klima im ganzen Haus.



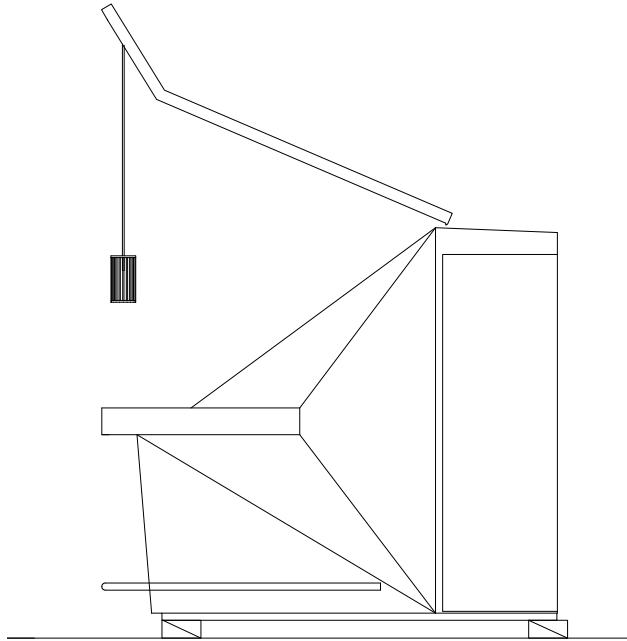


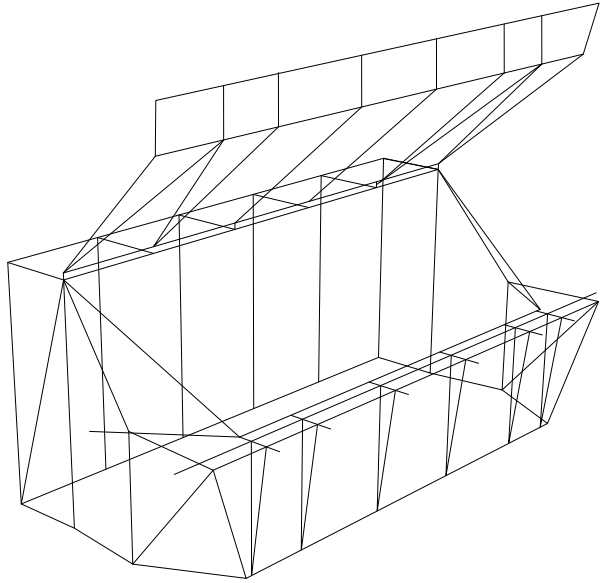
Grundriss EG

KBAR

AUSSENBAR

Architekt: Hans Focketyr Architects
Planung: 2013
Realisierung: 2013
Geschossfläche: 12
Baukosten (BKP 2): 20'000 CHF







GUERILLA PROJEKTEN SELBSTBAU, LOW COST UND UPCYCLING

Umnutzung Fabrickhalle in Eventhalle, Upcycling von eine Tür

GUERRILLA PROJEKTEN

Die Strategie der Guerilla Projects vereint verschiedene Projekte unter einem gemeinsamen Nenner. Eine mitbestimmende, nicht-hierarchische Form der Architektur, welche darauf abzielt die Städte in denen wir leben zu verbessern - in direkter Kollaboration mit allen Einwohnern, nicht nur einer Elite. Bei den Guerilla Projects handelt es sich um öffentliche oder semi-öffentliche Gebäude, dabei steht stets die Gemeinschaft im Zentrum und der Architekt funktioniert bloss als Werkzeug-Anbieter.

Wir glauben an die soziale Verantwortlichkeit der Architektur. Wir glauben, dass die Architektur auch politische Werte besitzt. Wir glauben an sehr mächtige wirtschaftliche Kräfte, die unsere Arbeit antreiben. Und gleichzeitig glauben wir, dass wir in einer sehr konservativen Ära leben.

Eine ökologische Zukunft kann nur durch Kollaboration erreicht werden. Dazu braucht es eine fruchtbare kollaborative Architektur, welche die Gemeinschaft als zentrales Element anerkennt und deshalb die Frage nach der Autorenschafts stets neu zur Diskussion stellt. Eine Architektur die öffentliche und kulturelle Projekte unterstützt und eine Alternative anbietet, indem sie sich der Investoren- und Entwicklungs-getriebenen Beziehung zwischen Architekt und Bauherren entgegenstellt, welche zu oft auf wirtschaftliche Vorteile für einen kleinen Teil der Gesellschaft abzielt.

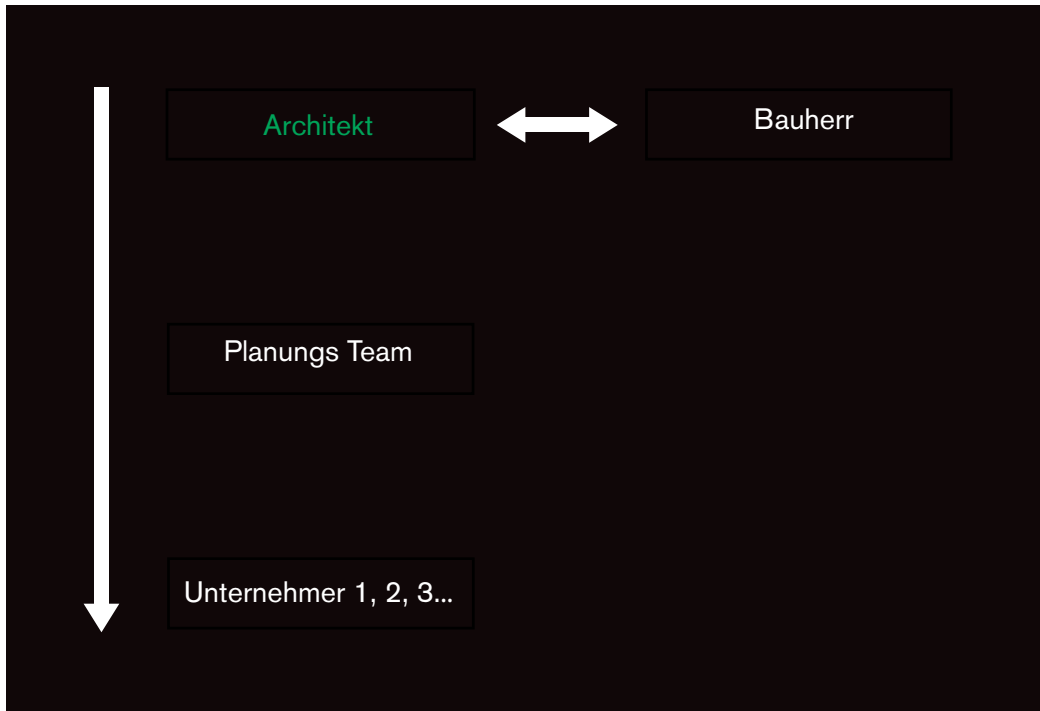
Nach vermehrten Krisen der Vergangenheit und des gegenwärtigen Jahrhunderts müssen wir das Konzept des "Fortschritts" überdenken. Wir müssen in Bereichen intervenieren, welche frühere Generationen nicht betrafen und müssen dies aus einer ökologischen Perspektive tun. Dazu müssen wir bereits verbrauchte

Ressourcen und solche die wir noch verbrauchen werden in einem globalen Verhältnis sehen.

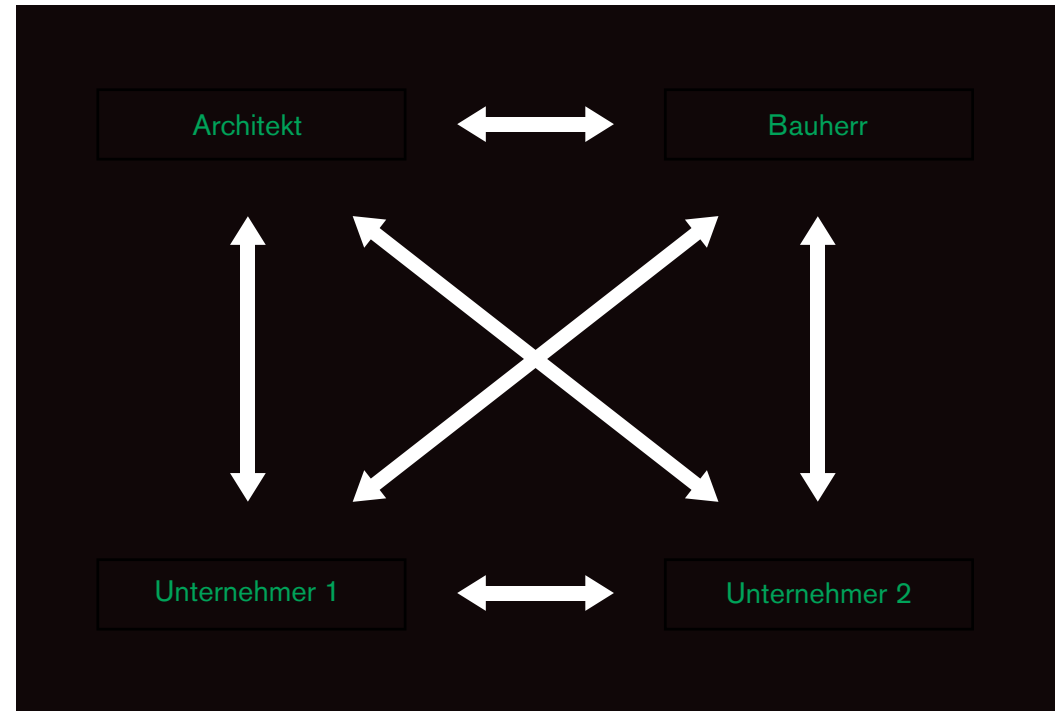
Bei allen Projekten dieser Erzählstruktur findet ein horizontaler Prozess statt, welcher die traditionell hierarchische Ordnung auflöst. Der Architekt befindet sich nicht auf der Spitze der Pyramide und organisiert den Informationsfluss (wie ein General in einer militärischen Struktur). Vielmehr tritt stattdessen eine horizontale Ordnung ein, welche den unterschiedlichen Parteien während allen Phasen der Planungsphase sowie auf der Baustelle gleichwertige Entscheidungsmacht verleiht – sowie in autonome Guerilla Einheiten.

Als Folge davon soll ein architektonischer Prozess ermöglicht werden, welcher durch seine organisch-zyklische Funktionsweisen Auswirkungen hervorbringt, die sich stark in einer bestehenden Gemeinschaft, Netzwerk und Stadt verwurzeln können.

Wir wollen Teil der Veränderung sein. Wir wollen sinnvolle politische Projekte vorschlagen. Wir wollen starke Konzepte mit freundlichen Worten entfachen. Wir wollen sanfte Radikale sein.



Standard Prozess:
hierarchisch (vertikal), individuell, geplant



Guerilla Prozess:
nicht-hierarchisch (horizontal), kollektiv, reaktiv

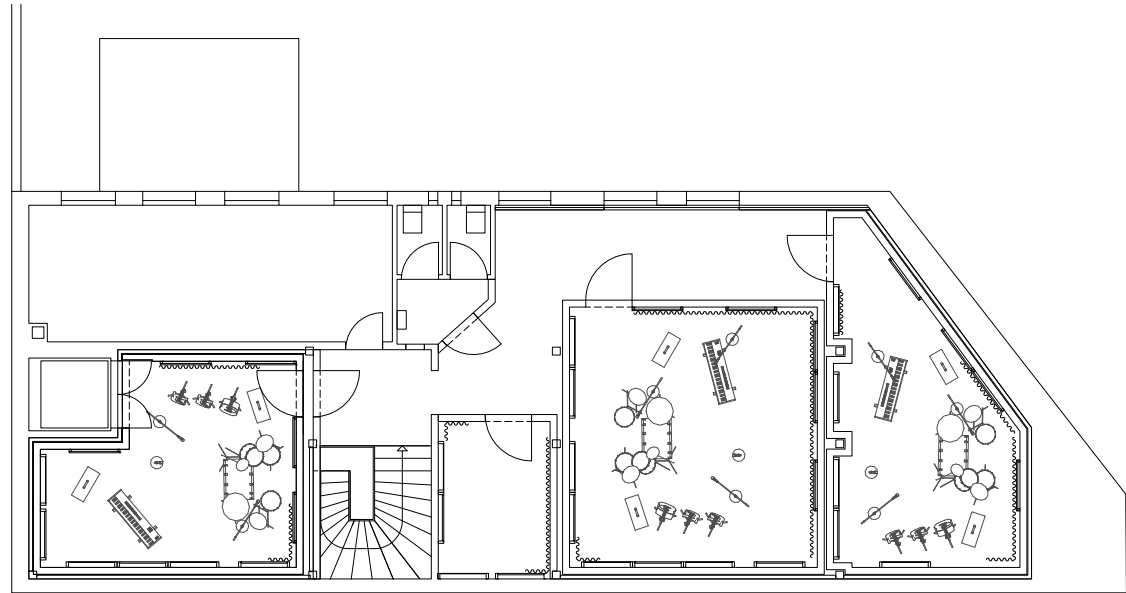
JUKEBOX

PROBERÄUME

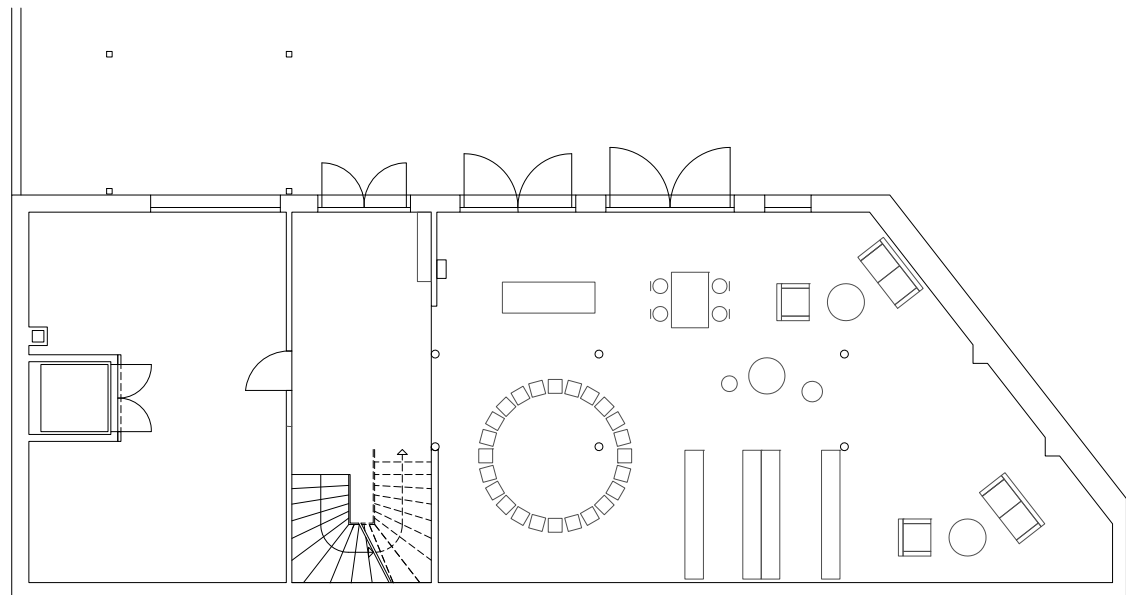
Architektur: Focketyn Del Rio Studio
Bauherr: Verein Jukebox / David Christen
Planung: 2016
Realisierung: 2016-2017
Leistungen: Sia 31-33 +gestalterische Leitung
Grösse: 200 m²
Baukosten (Bkp 1-4): 120'000 CHF

Die Jukebox wird von einem Kollektiv junger MusikerInnen betrieben, welche dem mangelhaften Angebot an Bandräumen in der Stadt Basel entgegenwirken wollten. In diesem Fall war ein bereits existierendes Gebäude vorhanden und das Kollektiv kam mit dem Wunsch zu uns, gemeinsam ein neues Konzept dafür zu entwickeln. Der Bauplan setzt sich zusammen aus einem Erdgeschoss, welches für soziale Aktivitäten genutzt wird, einem ersten Stock auf welchem sich vier Proberäume unterschiedlicher Grösse befinden und einem Untergeschoss, welches als Eventraum genutzt wird. Das Gebäude wurde in möglichst ursprünglichen Zustand erhalten, einzig die Fenster im ersten Stock mussten aufgrund von mangelndem Wärmeschutz ausgetauscht werden.

Während mehreren Treffen wurde ein Grundplan entworfen, welcher der Baubehörde vorgelegt werden konnte. Die grösste Herausforderung bestand darin, ein System für die Proberäume zu entwickeln, welches sowohl die notwendige Schallisolation als auch die gewünschte Raumakustik gewährleistete und das Kollektiv schlussendlich zu einer selbständigen Umsetzung befähigt. In enger Zusammenarbeit mit einem Soundingenieur konnten wir diese Aufgabe bewerkstelligen. Heute werden die Räume der Jukebox wöchentlich von mehr als 30 Bands zum Proben benutzt.



Grundriss 1. OG



Grundriss EG



Die Treppe ist aus MDF und wurde so konzipiert, dass der Bauherr diese selbst bauen konnte.



Jede Wand hat eine akustische Funktion



Das Edgeschoss wurde durch den Bauherr selbst gestaltet

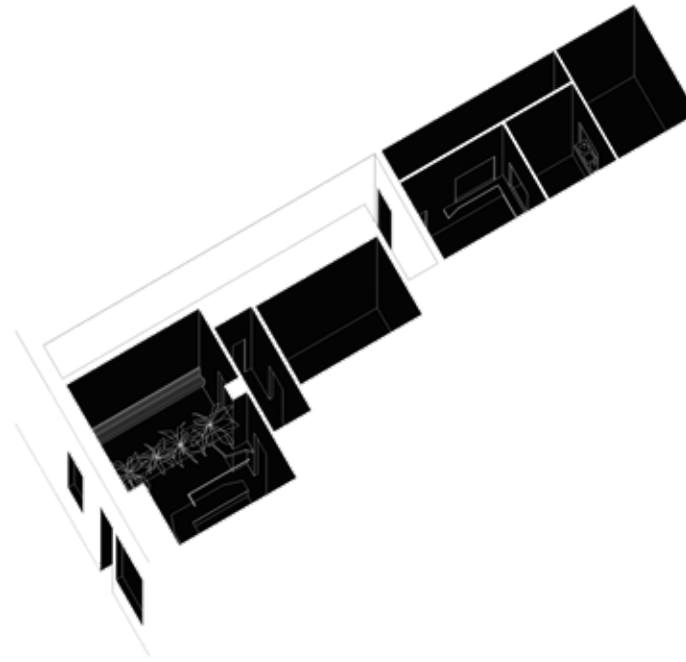
NEBEL

BAR UND MINICLUB

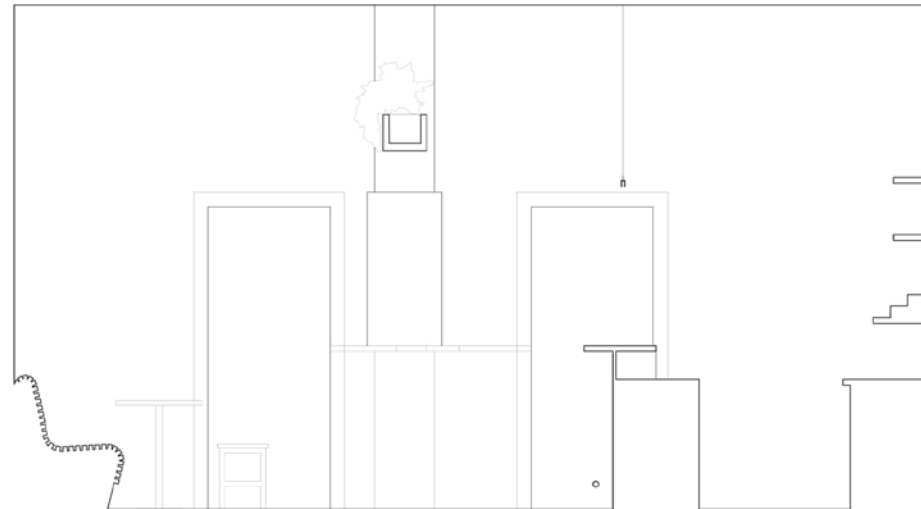
Architektur: Fockety Del Rio Studio
Bauherr: Hofmacher GmbH
Planung: 2016
Realisierung: 2016
Leistungen: Sia 31-33 + gestalterische Leitung
Grösse: 100 m²
Baukosten (Bkp 1-4): 25'000 CHF



Die Bank inspiriert von einer öffentlichen Bank



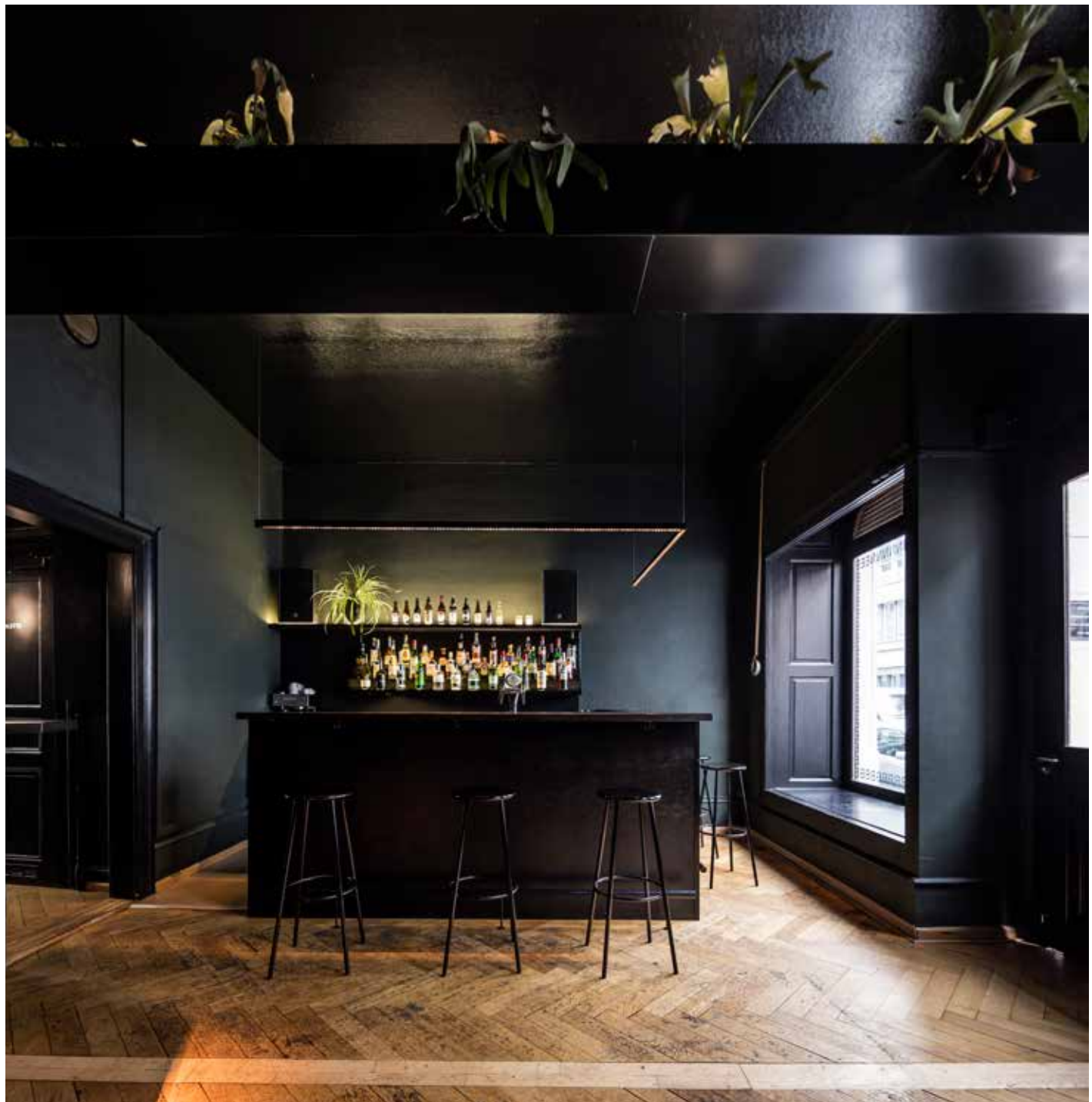
Im Annexbau befindet sich der versteckte Miniclub



Drei Elemente gestalten den Raum neu, eine Bank, die Bartheke und ein fliegender Pflanzentrog



In Miniclub wurden drei neue Öffnungen in die Wände geschnitten um ein zusammenhängenden Raum zu erzeugen



Die Lampe über der Theke wurde vom Bauherr zusammen mit FDRS entwickelt und gebaut, die Reflektoren sind 3D gedruckt

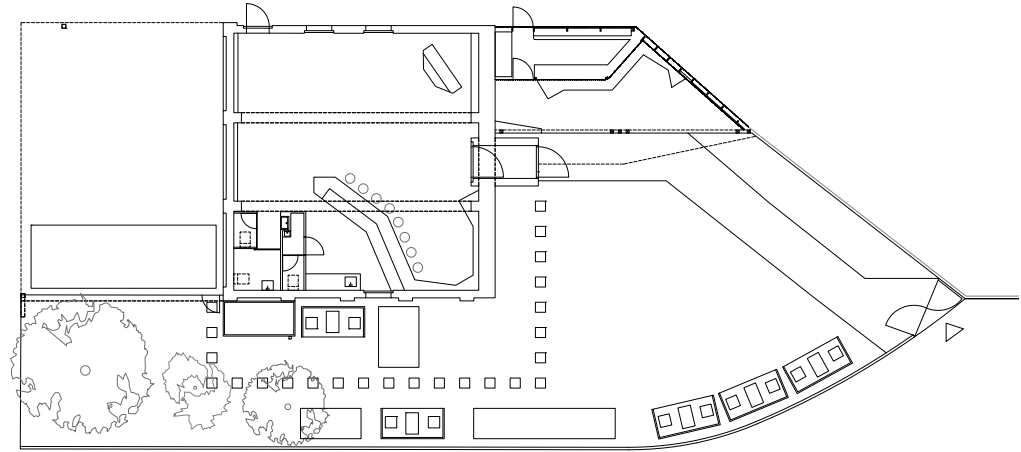
KASCHEMME

Konzertraum und Aussenbar

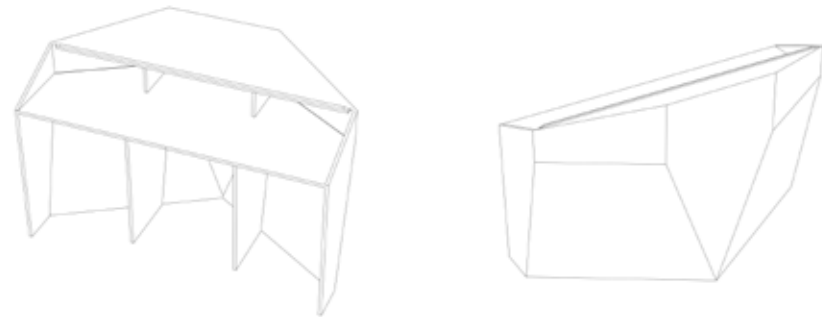
Architektur: Fockety Del Rio Studio
Bauherr: Providurum GmbH
Planung: 2014 und 2016
Realisierung: 2014 und 2016
Leistungen: Sia 31-33 +gestalterische Leitung
Grösse: 250 m²
Baukosten (Bkp 1-4): 25'000 CHF



Die Bar nicht gerade geformt, damit die Gäste sich gegenseitig sehen können



Grundriss



DJ Pult



Die Aussenbar ist mit mobilen Paneelen aus Wellpolyesterplatten ganz abschliessbar

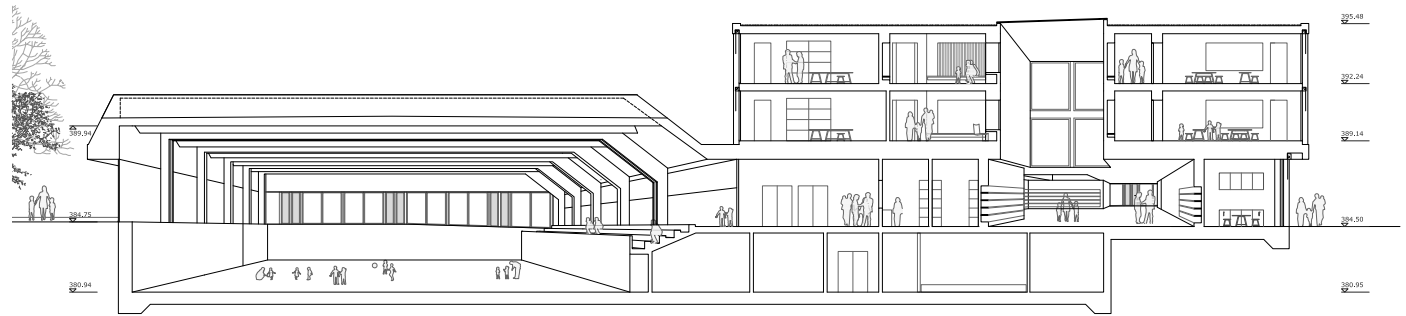


WETTBEWERBE

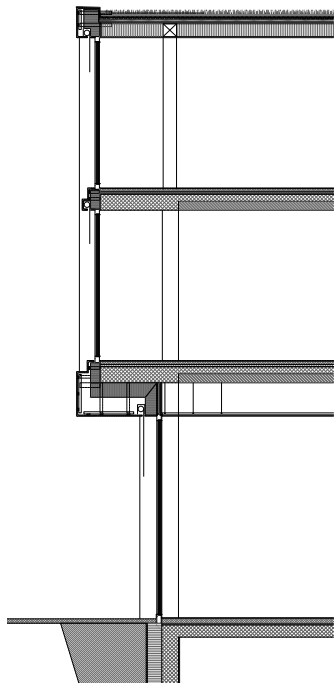
COURBET

PRIMARSCHULE

Architektur: Focketyn Del Rio Studio
Wettbewerb: 3. Preis
Planung: 2016
Grösse: 3'037 m²



Schnittperspektive durch Schulhaus und Turnhalle



Konstruktionsschnitt



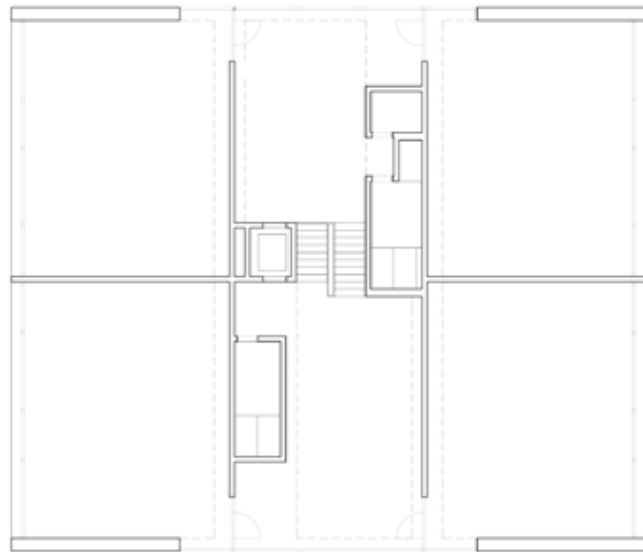
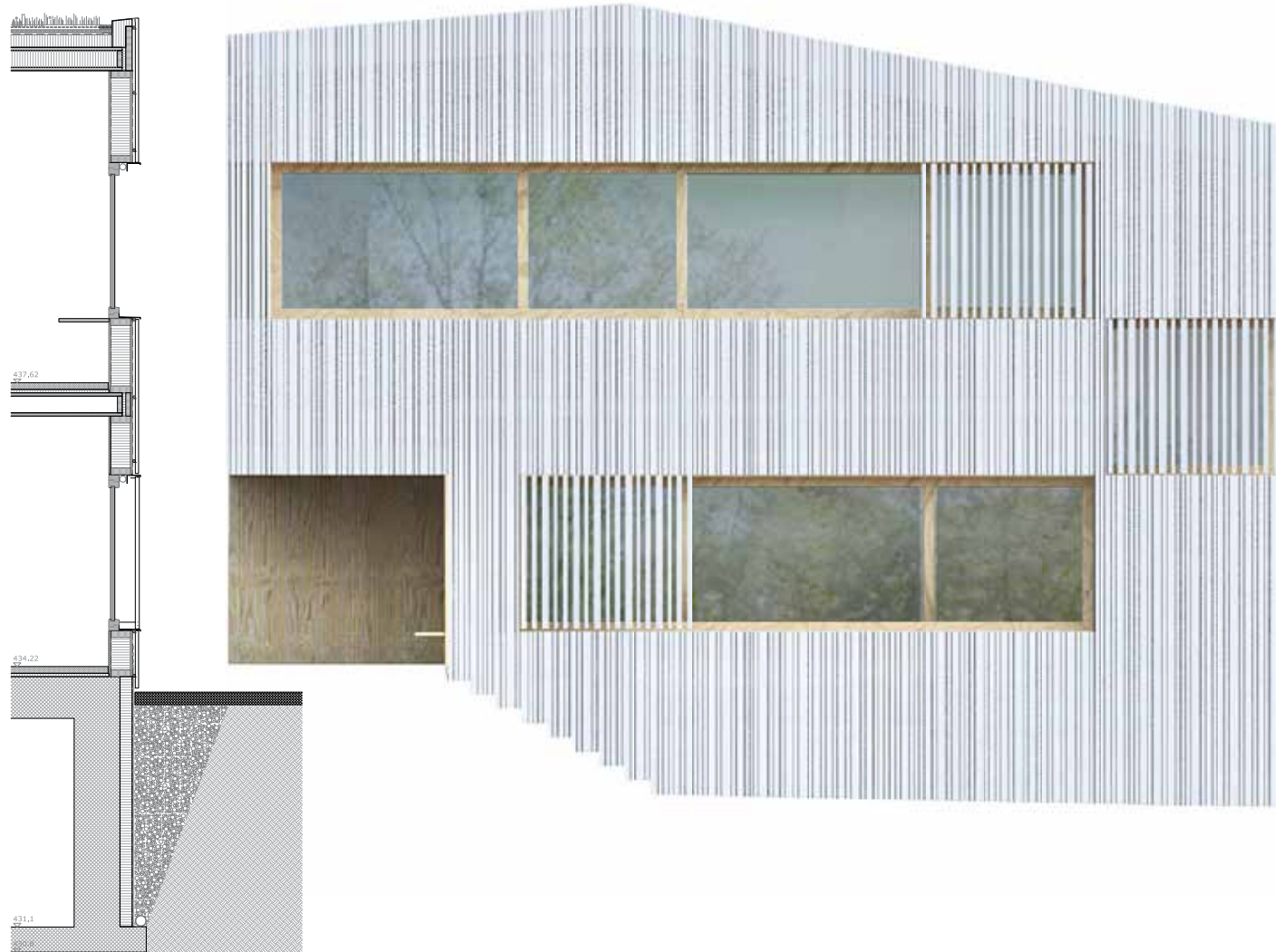
Fassade Detail



BAS-VULLY

PRIMARSCHULE

Architektur: Focketyn Del Rio Studio
Wettbewerb: 2. Preis
Planung: 2013
Grösse: 1'050 m²



Grundriss 1.OG

Konstruktionsschnitt und Ansicht



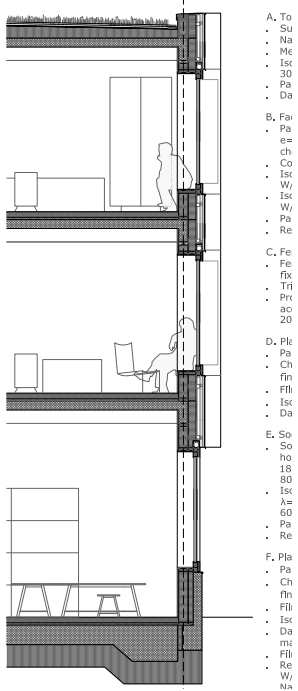
GLAND

ALTERSHEIM

Architektur: Fockety Del Rio Studio
 Wettbewerb: 2. Preis
 Planung: 2015
 Grösse: 4'058 m²



Grundriss 1.OG



- A. To
- Su
- Na
- Me
- Isc
- 30
- Pa
- Da

- B. Fa
- Pa
- es
- ch
- Co
- Isc
- Wy
- Isc
- Wy
- Pa
- Re

- C. Fe
- Fe
- fx
- Tii
- Prr
- ao
- 20

- D. Plt
- Pa
- Ch
- fin
- Flll
- Isc
- Da

- E. So
- So
- ho
- 18
- 80
- Isc
- As
- 60
- Pa
- Re

- F. Pla
- Pa
- Ch
- fn
- Flll
- Isc
- Da
- mi
- Flll
- Re
- Wy
- Na

Konstruktionsschnitt



Fassade Detail



PUBLIKATION

AFRICAN MODERNISM

Editierung von Manuel Herz
mit Ingrid Schröder, Julia Jamrozik, Hans Fockety
Park Books, Scheidegger & Spiess, 2015

HOTEL IVOIRE ABIDJAN

1963-70
Heinz Fenech, Thomas Lalander
and Wilson Perle



The History of Hotel Ivoire dates back to the early 1960s when president Houphouët-Boigny visited the newly erected Duport International Hotel in Monrovia, Liberia and was so impressed by it that he commissioned its great architect and real estate developer, Moshe Mayer, to develop a luxury hotel complex in Abidjan.¹

The hotel is located in the upmarket neighborhood of Cocody near several embassies, on a site overlooking the bay with a view towards Abidjan's central district, Le Plateau. It was developed in three stages, designed by the Israeli architect Heinz Fenech together with Thomas Lalander and Californian architect Wilson Perle. The first phase saw the construction of a two-story plinth building containing lobby, restaurant, and other general functions, and a thirteen-story volume for approximately 200 rooms, rising upon that plinth.

In the late 1960s a twenty-five-story tower was added, offering sweeping views over the whole region and containing an additional 200 rooms as well as meeting and conference spaces on the top floors. In a third phase, a conference center was added located in the large open plaza at the foot of the tower. The hotel features a gigantic swimming pool—aptly named "lac" or lake—which is

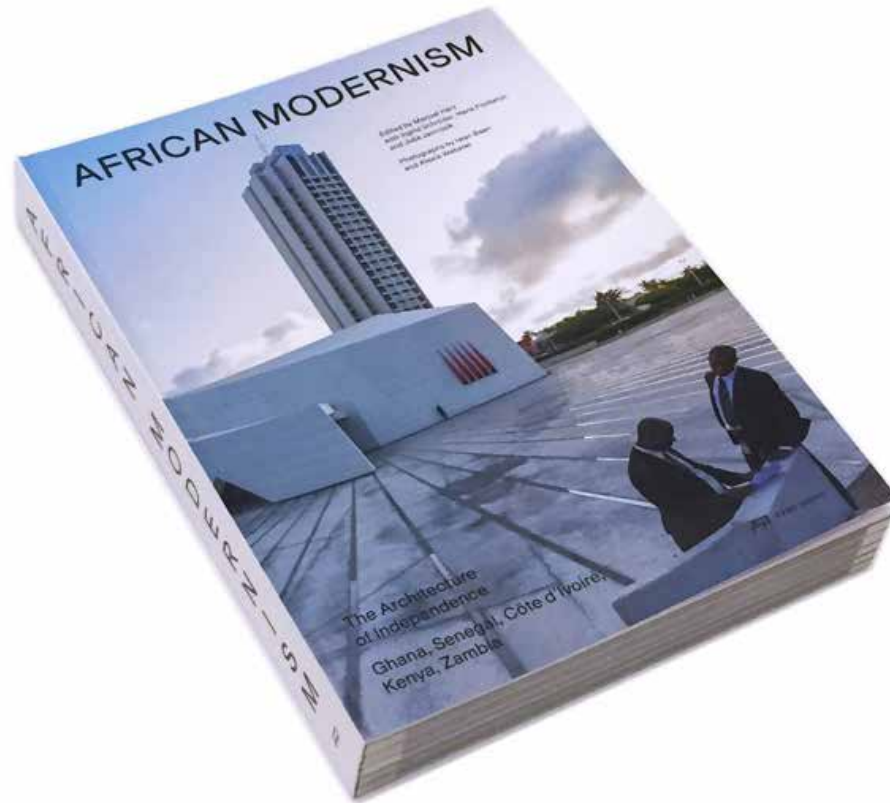
250 meters in length and covers an area of more than 7,500 square meters. Several bars and restaurants are located along the pool. Furthermore, the hotel complex includes a casino and the country's first ice skating rink, which has, however, been non-operational for years. Hotel Ivoire represents one of the most luxurious hotels in Sub-Saharan Africa, and has become the icon of Côte d'Ivoire's independence and its economic miracle during the 1960s and 1970s. It was meant to be the corner piece of a large tourist destination to be developed in the lagoon landscape to the hotel's east, called the "African Riviera" and designed by the same architect developer. (See the essay "An African Riviera" in this volume.) The hotel fell into disrepair in the late 1990s and has since been renovated and reopened in 2011.²

¹ Ebony Magazine, December 1970, p. 86.

² 17



- 1 View of the compound with the conference center in the foreground and the 25-story tower in the background. The 13-story building on the left is still undergoing renovation.
- 2 The tower of Hotel Ivoire appears across the bay in the mist of the lagoon
- 3 Isomorphic sculpture referencing traditional motifs were planned by Heinz Fenech. View of entrance plaza.



The office of Kenneth Scott, architect of the Nkrumah Residential Towers project, was also in these blocks. Having served in the region during the war he permanently left the U.S. for West Africa in 1945. He married and settled in the area. Initially working in partnership with James Calvert. Although his work belongs directly to the Department of Tropical Modernism, as an architect Scott is firmly Ghanaian. The lessons learned were derived from a specific engagement with particular local clients and their programmatic demands rather than applying more universal design approaches such as those offered by Fry and Drew around the same period.

- 4 Side and front elevations showing composition of volumes. Note how the elevated volume contains an open courtyard and is larger than the lower volume upon which it rests.
- 5 Lower-rise house undercroft and entrance space.